

Lieferketten

Landwirtschaft ist verwundbar – sichere Versorgung am Spiel

SEITE 10

Christbäume

Trend zeigt in Richtung kleine, schlanke Etagenbäume

SEITEN 12, 13

Forstwirtschaft

Rück- und Überblick über die Leistungen der Forstexperten

SEITEN 14, 15



Landwirtschaftliche Mitteilungen

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark
www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 23 • 1. Dezember 2025

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W / Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz / Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Agrarpolitik

Interview: Andreas Steinegger zu Stallbau, Pflanzenschutz und EU-Agrarpolitik

SEITEN 2, 3

Biolandbau

Markt gewinnt an Schwung – junge Generation ist Innovationstreiber

SEITE 4

Märkte

Aktuelle Daten und Zahlen auf den Seiten 10 bis 19



Übergaben Forderungspaket an EU-Parlamentarier Norbert Lins (m.): Anton Gissing, Andreas Steinegger, Simone Schmiedtbauer, Sepp Wumbauer, Norbert Narnhofer (v.l.n.r.)



Rechte sichern

Erreichte Meilensteine

Die Kammer stärkt die Rechte der Bäuerinnen und Bauern und schützt das Eigentum. In den vergangenen Jahren wurden viele Meilensteine erreicht, an zahlreichen Eckpunkten wird aktuell gearbeitet. Lesen Sie dazu einen interessanten Überblick.

SEITEN 6, 7

Bergbauern stellen klare EU-Forderungen

Mit dem künftigen EU-Budget ab 2028 steht auch für die heimischen Bergbauern viel am Spiel. Wie berichtet plant die EU-Kommission eine Mittelkürzung für die Landwirtschaft, bei gleichzeitiger starker Aufstockung des Gesamtbudgets, vor allem für die Sicherheit.

Beim Bergbauerntag in Gasen nahm dazu der erfahrene deutsche EU-Abgeordnete Norbert Lins Stellung. Lins, der von einem kleinen Bauernhof in Baden-Württemberg stammt, betonte vor den rund 200 steirischen Bergbäuerinnen und Bergbauern: „Gerade auf das Berggebiet und die kleinstrukturierte Landwirtschaft muss die Politik

„Protestiere im Dezember in Brüssel gegen EU-Pläne

Andreas Steinegger
Kammerpräsident

schauen und unterstützen.“ Der Druck der EU-Parlamentarier auf die EU-Kommission habe bereits Nachbesserungen für die ländlichen Räume bewirkt.

Vor diesem politischen Hintergrund legen auch die 11.500 steirischen Bergbauern ihr ganzes Gewicht in die Waagschale. Ihr Forderungspaket an das EU-Parlament

konzentriert sich prioritär auf ein „starkes, eigenständiges EU-Budget mit Inflationsanpassung“. Die EU müsse neben den Direktzahlungen auch fixe Mittel für die ländliche Entwicklung festlegen – unter anderem für erbrachte Umweltleistungen, für die Ausgleichszulage für Berg- und benachteiligte Gebiete, Investitionen und Junglandwirte, so Präsident Andreas Steinegger bei der Übergabe an EU-Parlamentarier Norbert Lins. Steinegger wird gegen die EU-Pläne in Brüssel am 18. Dezember protestieren: „Bei dieser Großdemonstration werde ich unmissverständlich unsere Positionen darlegen.“ (Seiten 8, 9)

Sinnvoller Hebel

Die EU-Kommission liegt richtig: Eine Besteuerung hochverarbeiteter Lebensmittel ist überfällig. Während wir beim Tabak längst akzeptiert haben, dass Steuern ein wirksames Mittel gegen lebensbedrohliche Gesundheitsrisiken sind, drücken wir bei verzehrfertigem Essen aus der attraktiven Verpackung die Augen zu. Gerade weil diese oft nur mehr aufzuwärmenden Produkte jede Menge Fett, Zucker, Salz und andere Zusatzstoffe enthalten, geht ein übermäßiger Konsum mit Fettleibigkeit, Herz-Kreislauferkrankungen, Diabetes und sogar psychischen Krankheiten wie Depressionen einher. Die Folgekosten landen bei der Gesellschaft. Eine gezielte Besteuerung kann hier ein sinnvoller Hebel sein. Sie schafft Anreize für gesündere Produkte und könnte Einnahmen für Prävention und Gesundheitsprogramme schaffen. Das ist aus gesundheitlicher und landwirtschaftlicher Sicht vernünftig. Eine Stärkung unverarbeiteter und minimal verarbeiteter Lebensmittel unterstützt die regionalen Produzenten und die bäuerlichen Wertschöpfungsketten. Die EU-Kommission setzt das richtige Signal in einem Markt, der sich von den Bedürfnissen der Verbraucher entfernt hat.

Öpul: Einjährige Maßnahmen

Wer im Vorjahr einjährige Öpul-Maßnahmen beantragt hat, für den laufen diese mit dem Mehrfachantrag 2026 weiter. Aussteigen ist am Anfang des Jahres möglich und sinnvoll. Wer bis 31. Dezember neu einsteigen möchte, möge rasch einen Termin in der Bezirkskammer vereinbaren.



QR-Code scannen, um auf stmk.lko.at/förderungen mehr über einjährige Maßnahmen und Optionen zu lesen

Laubholz zahlt sich aus!

Wir kaufen Ihr Rundholz zu fairen Preisen. Zuverlässig, regional und nachhaltig.

Buche € 80 bis € 160
Eiche € 120 bis € 570
Esche € 80 bis € 170
Preise zzgl. 13% MwSt. ab Waldstraße

8523 Frauental | 03462 2935-0 | office@ehp.at | www.ehp.at



GEMEINSAM ERFOLGREICH!
Wir suchen Partner in der Aufzucht und Haltung von Hühnern.
Infos & Beratung: Lukas Groß
gross@h.lugitsch.at • +43 676 88922 218
www.h.lugitsch.at

Rosemarie Wilhelm
Chefredakteurin

KRITISCHE ECKE

Günstiger-Strom-Gesetz



Christian Metschina
Leiter Referat Energie, Biosressourcen, Klima
VIENNAMOTION KG

Die Regierung hat den Entwurf zum „Günstiger-Strom-Gesetz“ vorgestellt, das als neues Betriebssystem für den Strommarkt der Zukunft dienen soll. Der starke Ausbau von Photovoltaik und Windkraft hat den Markt und die Netzinfrastruktur massiv verändert und vielerorts an ihre Kapazitätsgrenzen geführt. Eine Anpassung der Rahmenbedingungen ist daher notwendig und nachvollziehbar. Der Titel des Gesetzes erweckt jedoch den Eindruck, Strom werde künftig für alle besonders günstig, um nicht zu sagen billig, sein – ein kurz- und mittelfristig sehr unrealistisches Szenario. Allein in der Steiermark sind in den kommenden Jahren über drei Milliarden Euro für den Netzausbau erforderlich. Diese Kosten tragen Konsumenten und künftig verstärkt auch Produzenten, was grundsätzlich nachvollziehbar ist. Entscheidend ist jedoch, dass frühe Investoren in regionale, intelligente Energielösungen nicht benachteiligt werden. Gerade landwirtschaftliche Betriebe können mit Speichern, Lastmanagement und ihrer bestehenden Infrastruktur netzdienlich Strom und Wärme erzeugen und ihre Nachbarn bedarfsgerecht versorgen. Noch immer liegen landwirtschaftliche Dachflächen ungenutzt brach – ein enormes Potenzial, das im Gegensatz zu großen Photovoltaik-Freiflächenanlagen einen echten Mehrwert für die regionale Energiewende und Netzstabilität bietet. Das neue Gesetz muss sicherstellen, dass die Wirtschaftlichkeit dezentraler, netzdienlicher Anlagen gewahrt bleibt. Und weil die Regierung gerade so in Fahrt ist, sei hier auch noch der akute Handlungsbedarf im Biogassektor genannt. Die Branche wartet seit Jahren auf eine tragfähige Perspektive für die weitere Produktion von Strom, Wärme und grünem Gas. Ein Erneuerbare-Gase-Gesetz etwa, welches das Potenzial der Anlagen voll ausschöpft, ist längst überfällig. Die Landwirtschaft leistet seit langem einen verlässlichen Beitrag zur sicheren Energieversorgung Österreichs – unabhängig von Klimagipfeln oder politischen Ankündigungen. Diese Rolle ist klar zu stärken.

Sie erreichen den Autor unter christian.metschina@lk-stmk.at

Nur 4 von 100 Euro für Lebensmittel landen bei Bauern

Steigende Lebensmittelpreise sind ein großes Thema, die heimischen Bauern profitieren davon aber kaum. Denn von 100 Euro, die in Österreich für Essen und Trinken ausgegeben werden, landen nur 4 Euro in der Landwirtschaft, hat das Wifo errechnet. „Der Anteil der bäuerlichen Produktion am Endpreis ist gering – und nimmt weiter ab“, so Wifo-Experte Franz Sinabell. Und: „Die Preise für die Landwirtschaft werden am Weltmarkt und nicht in Österreich bestimmt.“ „In der Landwirtschaft kann man gerade so viel verdienen, dass man über die Runden kommt, und an der Landwirtschaft kann man gut verdienen“, sagt Sinabell. Als Lösung empfiehlt er vor allem mehr Transparenz entlang der gesamten Wertschöpfungskette, damit Konsumenten bewusster und die Politik faktenorientiert entscheiden kann.



Franz Sinabell,
Wifo-Experte
MÜLLER

Der Jugend eine gute

Interview: Präsident Andreas Steinegger zu den bürokratischen Hürden beim Stallbau,

Herr Präsident, Sie waren in den vergangenen Monaten mit tausenden Bäuerinnen und Bauern in Kontakt. Was nehmen Sie aus diesen Gesprächen mit?

ANDREAS STEINEGGER: Ich bin gerne bei den Bäuerinnen und Bauern unterwegs – ihre Anliegen stehen bei jedem Gespräch im Mittelpunkt. Drei große Themen ziehen sich quer durch die Sparten: die Herausforderungen bei den Saison(arbeits)kräften, beim konventionellen und biologischen Pflanzenschutz sowie die Auswirkungen des Klimawandels. In einigen Bezirken kommt zudem der zunehmende Mangel an Tierärzten dazu.

An welchen Lösungsansätzen arbeiten Sie?

Beim Pflanzenschutz bleiben wir stark am Drücker. Wir konnten durch unseren massiven Einsatz bereits spürbare Verbesserungen bewirken, speziell bei der gegenseitigen Anerkennung. Gleichzeitig erwarten wir für Mitte Dezember von Brüssel weitere Vereinfachungsschritte bei der Genehmigung von neuen Wirkstoffen. Auch die Schiefelage bei den Arbeitskräftekosten im Vergleich zum Nachbarland Deutschland ist zu beseitigen und die Unterbringung der Arbeitskräfte neu zu regeln. Zudem ist es für niemanden verständlich, dass sich beispielsweise mehrere Fachschüler ein Zimmer teilen dürfen, Saisonarbeitskräfte aber nicht.

Wie steuern Sie dem drohenden Tierärztemangel entgegen?

Landesrätin Simone Schmiedtbauer und Landesveterinärdirektor Peter Eckhardt sind diesbezüglich sehr aktiv. Entsprechende Vorschläge zur sicheren tierärztlichen Versorgung werden demnächst der veterinärmedizinischen Universität unterbreitet. Schon bisher hat



Andreas Steinegger,
LK Steiermark-Präsident

Nein zu weniger EU-Mittel! Am 18. Dezember werde ich gegen diese EU-Pläne in Brüssel demonstrieren!

die Kammer angehende Studenten bei der Vorbereitung zur Aufnahmeprüfung unterstützt und wird es auch künftig tun.

Ihr bisher prägendstes Erlebnis bei den Betriebsbesuchen?

Mich beeindruckt die Herzlichkeit der Bäuerinnen und Bauern jedes Mal aufs Neue. Sie stecken viel Herzblut und Wissen in ihre Betriebe und zeigen, dass Fleiß und Erfolg eng miteinander verbunden sind. Gleichzeitig wird deutlich, wie entscheidend neue Ideen und ein starker Wille für nachhaltige Erfolge sind.

An welchen Herausforderungen arbeiten Sie aktuell?

Der Stallbau stagniert fast vollständig, obwohl der Wille zu investieren und zum Weiterführen der Betriebe vorhanden ist. Die Ursache sind reine bürokratische Hürden, die dringend abzubauen sind – das Bau- und Raumordnungsgesetz muss einfacher werden, um rascher bauen zu können.

Auch der überbordenden Bürokratie sind die Giftzähne zu ziehen – Produktion muss ermöglicht und nicht behindert werden. Auch für Biber und Prädatoren brauchen wir pragmatische Lösungen, um nur ein paar Beispiele zu nennen.

Bei den Lebensmittelpreisen haben Sie Klartext gesprochen...

...dafür habe ich großen Zuspruch erhalten – auch von der Bevölkerung und den Medien. Ich bekräftige und fordere bei jeder Gelegenheit die Partner in der Lebensmittelwertschöpfungskette auf, ihre Karten auf den Tisch zu legen. Damit lässt sich feststellen, wo die Gewinne hängenbleiben. Die Landwirtschaft ist sicher kein Preistreiber, sie ist selbst unter Druck.

Sie unterstreichen ständig die Bedeutung des Eigentums...

...Eigentum ist nicht verhandelbar. Es braucht Eigentum, um erfolgreich zu wirtschaften und die Familien zu ernähren. Eigentum ist ein wichtiger Motivator für die land- und forstwirtschaftliche Produktion. Wir pflegen das Eigentum, um es wieder weiterzugeben.

Die Debatte um die Wirtschaftskammer schlägt hohe Wellen. Was sagen Sie dazu?

Diese Diskussion zeigt einmal mehr, wie wichtig effizientes Arbeiten und Praxisnähe im Dienste der Mitglieder sind. Die Landwirtschaftskammer ist zudem sehr schlank aufgestellt und wir haben in den vergangenen Jahren die Reformschritte richtig gesetzt: die 16 Bezirkskammern wurden auf elf reduziert, die 13 Abteilungen in der Landeskammer zu sieben zusammengeführt und 47 Referate auf 20 verringert. Die Zahl der Mitarbeiter geht ständig zurück: Seit 1990 sind es rund 38 Prozent weniger Vollzeitbeschäftigte. Unsere Arbeit ist von bäuerlichen Werten geprägt: fleißig, bescheiden und bodenständig.

Auf die Kammer kommt ein neuerlicher Sparkurs zu. Wie wird dieser ausschauen?

Wir setzen unseren Reorganisationskurs fort und straffen unsere Struktur weiter, um die vom Land Steiermark vorgegebene Mittelreduktion zu kompensieren. Natürliche Abgänge werden nicht mehr nachbesetzt, bis zum Jahr 2030 werden jährlich erhebliche Beträge eingespart. Gleichzeitig dürfen darunter Fachberatung, Service- und Dienstleistungen für die Bäuerinnen und Bauern nicht leiden.



Themenwechsel Klimawandel. Mit welchen Hebeln steuern Kammer und Bauern dagegen?

Der stärkste Hebel wäre der weltweite konsequente Ausstieg aus Öl und Gas. Doch dazu konnte sich nicht einmal die Klimakonferenz in Belem durchringen – über den erzielten Minimalkompromiss bin ich sehr enttäuscht. Die heimische Landwirtschaft



Oktober-Inflation bei 4 Prozent

Die Inflation war im Oktober 2025 mit vier Prozent gleich hoch wie im September. Die stärksten Preistreiber waren erneut Energie und Gastronomie. Dabei verteuerte sich Haushaltsenergie im Vergleich zum Oktober 2024 noch einmal deutlich. Im Vergleich zum September sind die Strom- und Gaspreise jedoch moderat zurückgegangen. Ohne Teuerung bei der Haushaltsenergie sowie in den Hotels und Restaurants läge die Inflation bei 2,4 Prozent.



EU plant Abgabe auf Ungesundes

Die EU-Kommission erwägt im kommenden Jahr eine Abgabe auf stark verarbeitete Lebensmittel mit hohem Fett-, Zucker- und Salzgehalt vorzuschlagen. In dem Papier, das Mitte Dezember vorgestellt werden soll, begründet die Behörde, dass dadurch Anreize für eine gesündere Ernährung gesetzt werden sollen. Die EU-Kommission betont, dass Herz-Kreislauf-Erkrankungen mit mehr als 1,7 Millionen Fällen jährlich die häufigste Todesursache in der EU seien.



Staatliche Krisenvorsorge

Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig stellt die staatliche Krisenvorsorge im Lebensmittelbereich umfassend neu auf. Ministerrat verabschiedete dazu die Novelle des Lebensmittelbewirtschaftungsgesetzes. „Damit wird eine stabile Lebensmittelversorgung auch unter Krisenbedingungen gewährleistet“, betont Totschnig. „Die Anpassungen stärken Vorsorge und Reaktionsfähigkeit im Krisenfall und leisten einen wichtigen Beitrag zur nationalen Resilienz.“



Mehr pflanzliche Rohstoffe

Beim kürzlich stattgefundenen AMA-Forum Pflanzlich wurde deutlich, dass die pflanzliche Ernährung längst kein Nischenthema mehr ist, sondern ganze Branchen in Bewegung setzt. Pflanzliche Produkte müssen alltagstauglich, gut schmecken und einfach zuzubereiten sein, gleichzeitig spielen Preis und klare Kennzeichnung eine große Rolle, so die Konsumentenwünsche. Der Trend zu pflanzlichen Lebensmitteln wachse weiter, entscheidend sei auch der Preis.

Zukunft ermöglichen

den Kürzungsplänen der EU-Kommission und was ihn persönlich motiviert



Im Stall von Familie Steinegger: Andreas jun. (r) arbeitet tatkräftig mit. Er wird den Betrieb übernehmen, der von Mutter Annamaria Steinegger geführt wird
FUCHS

Die Anliegen der Bäuerinnen und Bauern sind mir wichtig – ich höre gerne zu
Andreas Steinegger

macht ihre Hausaufgaben und hat ihre Treibhausgas-Emissionen verringert. Intensiv beschäftigen wir uns mit der Klimawandel-Anpassung, um die Folgen abzumildern – Kulturschutz, hitze- und trockenheitstolerantere Sorten oder Züchtungen sowie Humusaufbau sind Antworten darauf.
Ein klimafitter Ackerbau, eine klimafitte Grünlandwirtschaft und eine klimafitte Forstwirtschaft sind das Ziel, an dem unsere Experten auch in enger

Abstimmung mit Wissenschaft und Forschung arbeiten. Dieses Wissen kommt dann durch die LK-Beratung direkt zu den Bäuerinnen und Bauern.
Blicken wir nach Europa: Die EU will ab 2028 die Agrarmittel stark kürzen. Was unternehmen Sie?
Sofort nach Bekanntwerden der Pläne habe ich gemeinsam mit Landesrätin Simone Schmiedtbauer und Minister Totschnig Protest in Brüssel eingelegt. Es ist unverständlich, die Mittel für die Landwirtschaft so stark zu kürzen, während das EU-Budget massiv erhöht wird.
Ein klares Nein kommt von mir auch für den geplanten nationalen Finanztopf, bei dem sich die Landwirtschaft mit anderen Politikbereichen wie Migration, Sicherheit oder Tou-

rismus um die Gelder im Mitgliedlands streiten muss.
Wofür kämpfen Sie?
Ganz klar: Die Landwirtschaft braucht eine Inflationsanpassung und keine Mittelkürzung. Außerdem muss Brüssel fixe Gelder für die Ländliche Entwicklung festlegen und auch bereitstellen – unter anderem für die Umweltleistungen, für die Ausgleichszulage für Berg- und benachteiligte Gebiete, Investitionen und Junglandwirte. Jeder in Brüssel abgeholte Euro, muss wie bisher von Österreich verdoppelt werden. Dafür schmieden wir Allianzen (Seiten 8, 9).
Wie geht es hier weiter?
Wir setzen unseren Dialog mit den EU-Parlamentariern fort und deponieren unsere klaren

Forderungen. Im Dezember werden wir in Brüssel deutlich Stellung beziehen und gegen die aktuellen Vorschläge protestieren. Ich werde vor Ort sein und bei der Kundgebung unmissverständlich klarstellen, dass ich die derzeitigen Pläne aus Brüssel nur stark abgeändert akzeptieren werde.
Was motiviert Sie persönlich, sich für die Anliegen der Bäuerinnen und Bauern einzusetzen?
Als Milchbauer und Forstwirt, ist es mir wichtig, die steirischen Bäuerinnen und Bauern gut zu vertreten und eine starke Stimme für sie zu sein. Vor allem liegt mir am Herzen dafür zu sorgen, dass unsere bäuerliche Jugend eine gute Zukunft hat.
Interview: Rosemarie Wilhelm

AUS MEINER SICHT

Bio stellt Weichen in Vermarktung neu



Thomas Gschier, Biomilchbauer, Obmann Bio Ernte-Steiermark
BIO ERNTE STEIERMARK/KÖNIGSHOFER

Vor nun gut zwei Wochen wurden aus meiner Sicht in Augsburg die Weichen für einen gänzlich neuen Weg der biologischen Landwirtschaft gestellt. Mit der Gründung der „Bio-Allianz“ setzen die großen Bio-Verbände im deutschsprachigen Raum ein Ausrufezeichen. Mit dieser Zusammenarbeit sollen die Barrieren innerhalb der Verbände gegenüber den Vermarktern abgebaut werden, ohne dabei die eigene Identität aufzugeben. So soll der Zugang zur Bio-Ware erleichtert werden. Eine gemeinsame Anbauplanung soll die Bedürfnisse unserer Betriebe besser abdecken und Engpässe vermeiden. An der Umsetzung wird nun bereits intensiv gearbeitet. Ungewissheit begleitet uns aber bei einem anderen Thema, welches Landwirtschaft und Konsumenten gleichsam betrifft. Die aktuellen Entwicklungen rund um die sogenannte „Neue Gentechnik“ betrachten wir mit großer Sorge. Auch wenn diese Technologien oft als präziser und sicherer dargestellt werden als klassische Gentechnik, bleibt ihr Einsatz ein tiefgreifender Eingriff in natürliche Prozesse, dessen ökologische und gesellschaftliche Folgen nicht ausreichend erforscht sind. Für uns ist klar, „Neue Gentechnik“ ist und bleibt Gentechnik und muss daher weiterhin streng reguliert, transparent gekennzeichnet und umfassend geprüft werden. Eine Deregulierung der Neuen Gentechnik würde nicht nur das Vertrauen der Konsumentinnen und Konsumenten gefährden, sondern auch die Existenz vieler Bio-Bäuerinnen und Bio-Bauern. Ohne klare Kennzeichnung wäre eine gentechnikfreie Produktion kaum mehr möglich, Kontaminationen könnten nicht verhindert werden und die Haftungsfrage bliebe ungelöst. Wir fordern eine transparente Debatte, die nicht von wirtschaftlichen Interessen großer Konzerne dominiert wird, sondern das Wohl von Umwelt, Biodiversität und Gesellschaft in den Mittelpunkt stellt. Innovation ja, aber nicht auf Kosten der Natur. Für uns ist klar, die Zukunft gehört einer Landwirtschaft, die im Einklang mit der Natur steht und nicht versucht, sie auf technologischen Umwegen zu manipulieren.

Sie erreichen den Autor unter office@mantscha-muech.at



Vogelgrippe: Stallpflicht

Seit 20. November gilt auch in Gebieten mit erhöhtem Risiko Vogelgrippe-Risiko in der Steiermark Stallpflicht für Geflügel. Österreichweit werden alle geflügelhaltenden Betriebe ersucht, alle notwendigen Biosicherheitsmaßnahmen strikt einzuhalten. Hintergrund für die Verschärfung sind bestätigte Ausbrüche. Welche Gemeinden von der Stallpflicht betroffen und welche Biosicherheitsmaßnahmen einzuhalten sind unter: stmk.lko.at/gefluegel

Entwaldung: Verschiebung und Vereinfachung wie von uns gefordert?

EU-Parlament stimmt ab – neuerlicher Anlauf

Wie geht es bei der EU-Entwaldungsverordnung weiter, kommt etwas ins Rollen? Diese Frage stellen sich vor allem die Waldbesitzer und alle Beteiligten der Wertschöpfungskette Forst und Holz.
Starke Kritik
Im Oktober dieses Jahres hatte die EU-Kommission von der in Aussicht gestellten Verschiebung um ein Jahr noch Abstand genommen und keine substanziellen Verbesserungen auf den Tisch gelegt. Nach deutlicher Kritik aus Österreich, Deutschland und anderen Mitgliedsstaaten wurde hinter den Kulissen verhandelt, Informationen ausgetauscht und Positio-

nen abgeglichen. Präsident Andreas Steinegger, der sich maßgeblich für eine Verschiebung und Vereinfachungen stark macht, beurteilte die Oktober-Vorschläge so: „Unsere Waldbesitzer brauchen echte, praxistaugliche und strukturelle Erleichterungen, statt nutzloser Beruhigungspillen – eine ehrliche Entbürokratisierung schaut anders aus!“
EU bewegt sich
Wegen des starken Widerstands bewegt sich nun die EU und nimmt einen neuen Anlauf: „So soll die Entwaldungsverordnung um ein Jahr auf Ende Dezember 2026 verschoben und im Kern verein-

facht werden“, hofft Präsident Steinegger auf einen positiven EU-Parlamentsbeschluss am 26. November. Nachdem die EU-Staaten dafür grünes Licht gaben, hängt nun vorerst alles am seidenen Faden des EU-Parlaments.
Fahrplan
Der weitere Fahrplan: Nach dem EU-Parlamentsbeschluss beraten EU-Staaten, Parlament und Kommission über die endgültigen Änderungen im Gesetzestext der EU-Entwaldungsverordnung. Die Neufassung der EU-Entwaldungsverordnung ist bis Mitte Dezember von EU-Parlament und EU-Staaten formal anzunehmen.

Brüssel: Tausende Bauern protestieren gegen EU-Politik

Der europäische Landwirte- und Genossenschaftsverband Copa/Cogeca ruft zu einem europaweiten Protesttag am 18. Dezember in Brüssel auf – nur wenige Stunden, bevor Präsidentin Ursula von der Leyen nach Brasilien aufbricht, um das Mercosur-Abkommen abzuschließen. Gleichzeitig kommen die Staats- und Regierungschefs der EU zu einer wichtigen Sitzung des Europäischen Rates über den künftigen EU-Haushalt zusammen. Rund vierzig Landwirtschaftsverbände aus ganz Europa haben ihre Teilnahme bereits bestätigt. Die Veranstalter erwarten, dass 10.000 Landwirtinnen und Landwirte der Kommission eine starke und einheitliche Botschaft übermitteln werden. Protestiert wird gegen die EU-Pläne, die Agrarmittel ab dem Jahr 2028 um 20 Prozent zu kürzen und gegen die künftige Ausrichtung der EU-Agrarpolitik.

KURZMITTEILUNGEN



Unterstützung für 660 steirische Bergbauernhöfe

Eigentransport Milch: Zuschuss kommt

Der Infrastrukturbeitrag für den Eigentransport der Milch zu einer Sammelstelle oder Molkerei ist speziell auf das benachteiligte Gebiet ausgerichtet. Von vielen Betrieben erfolgt hier entweder ganzjährig oder speziell in den Wintermonaten der zeit- und kostenaufwendige Transport der Milch zu einer Sammelstelle. Erfreulich ist die Bereitstellung von 250.000 Euro durch die zuständige Landesrätin Simone Schmiedtbauer für diese Maßnahme für das Jahr 2025. Sie betont: „Mit dieser Maßnahme setzen wir ein klares Signal, dass die Milchwirtschaft und die Bewirtschaftung von Flächen in benachteiligten Regionen für uns von besonderer Bedeutung sind.“ Bei der Berechnung der Beihilfe werden Transportstrecke und Häufigkeit des Milchtransportes berücksichtigt. Für Betriebe mit Bewirtschaftung von Almen mit Milchkühen wird für den weiten und beschwerlichen Transport der Milch in das Tal zusätzlich ein Betrag von 150 Euro je Monat gewährt. Die Auszahlung erfolgt an 660 steirische Betriebe Anfang Dezember 2025.



Biomarkt wächst – junge Generation wagt neue Wege

Zwei gute Nachrichten: Biomarkt gewinnt an Schwung – vor allem junge Betriebsführer sind Innovationstreiber

Biolebensmittel sind im österreichischen Handel gefragt. Der Wert der Bioeinkäufe legte im ersten Halbjahr 2025 um 8,4 Prozent zu, besonders beliebt sind Milchprodukte, Gemüse, Eier und Mehl. „Bei Bio-Rindfleisch übersteigt die Nachfrage das Angebot – neue Betriebe sind gefragt. Auch bei Bio-Eiern, Bio-Geflügel und Bio-Schweinen bestehen Wachstumschancen“, unterstreicht Präsident Andreas Steinegger. Davon profitiert auch der steirische Bio-Ackerbau: Der steigende Bedarf an Bio-Futtermitteln für die Tiere sorgte für zufriedenstellende Preise bei Futter- und Speisegetreide. Gepaart mit sehr guten Erträgen können die Betriebe auf ein wirtschaftlich erfolgreiches Jahr zurückblicken. „Auch um die Zukunft der steirischen Biolandwirtschaft ist es gut bestellt – die junge Ge-



Absatz von Biolebensmitteln steigt weiter, Betriebe für Produktion gesucht

Fakten
Lebensmittelhandel. Rund zwölf Prozent macht der Anteil der verkauften Bioprodukte im Lebensmittelhandel aus. Das ist ein Plus von gut einem Prozent in zwei Jahren. Auf die guten Corona-Jahre fehlen jedoch noch 0,5 Prozentpunkte.
Bioanteile. Gewachsen und hoher Bioanteil: Milch (30%), Frischgemüse (24%), Frischobst (16,4%), Erdäpfel (18,6%) Mehl (29%), Eier (18,3%), Fleisch (8,2%)

neration ist Innovationstreiber und wagt neue Wege“, unterstreicht Steinegger. Fast jeder dritte Biobetriebsleiter (28 Prozent) im steirischen Biolandbau ist jünger als 40 Jahre.
Vermarktung: Impulse
Der Verband Bio Ernte Steiermark setzt daher auch auf neue Vermarktungsimpulse. Die Zusammenarbeit mit den deutschen Bio-Verbänden Bioland und Biokreis, Bioland Südtirol, Biolandwirtschaft Ennstal, Gäa-

und Demeter Österreich wird, so Bio Ernte-Obmann Thomas Gschier, künftig im Rahmen der „Bio Allianz“ verstärkt (Seite 3). Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer betont in diesem Zusammenhang die „so wichtige Fachschul-Ausbildung“, die durch die laufenden Weiterbildungsangebote von Ernteverband und Kammer ergänzt werden. Schmiedtbauer, Steinegger und Gschier verlangen von der EU ab 2028 eine „starke Bioförderung“.

Bio-Tofumanufaktur

Peter Draxler aus Leibnitz geht mit seinem Hoftofu neue Wege. Aus eigenem, gentechnikfreiem Bio-Soja entstehen Naturtofu, geräucherte Varianten und Tofu mit Kürbiskernen.
Kurswechsel. Als 20-jähriger Hofübernehmer setzte er ursprünglich auf Lammfleisch und Schafskäse. 2022 erfolgte der Kurswechsel. Draxler verwendet zur Tofuherstellung Geräte aus der Milchverarbeitung.
Gefragt. Von Buschenschänken, Spezialitätenläden, auch in Wien.



Puten-Spezialitäten

Bio-Putenmast. Biobäuerin, Unternehmerin und Mutter Theresa Krautgartner setzt mit ihrem Mann auf Bio-Putenmast. Den Tieren stehen rund 8.000 Quadratmeter Wiesen und ein Stall inklusive Schlachtewetterzone zur Verfügung. Die Schlachtung und Verarbeitung erfolgt im eigenen Verarbeitungsbetrieb.
Breites Sortiment. Reicht von Frischfleisch bis zu Spezialitäten wie Putenleberkäse oder Hauswürste. Kunden sind Endverbraucher, Gastronomie und Großkunden.



Wachstumschancen für steirische Biobetriebe



Bio-Rindfleisch ist sehr gefragt. Styria Beef, die Premium-Rindfleischmarke der steirischen Biobauern, sucht laufend neue Mitglieder. In den Vermarktungsprojekten des Lebensmittelhandels wie „Ja!Natürlich“, „Zurück zum Ursprung (ZzU) Bergrind“, „ZZU Weiderind“ sind Tiere unterschiedlichster Altersklassen gesucht. Regional bedeutende Betriebe wie die Fleischerei Feiertag bauen ihr Sortiment aus. 2025 wurden hohe Preissteigerungen verzeichnet.



Auch Bio-Eier sind weiter gesucht. Aktuell sind zu wenige Bioeier auf dem Markt. Im nächsten Jahr ist mit einem ähnlichen Marktwachstum zu rechnen. Vermarkterinnen und Vermarkter sind daher intensiv auf der Suche nach neuen Betrieben für die Haltung von Legehennen und für die Aufzucht. Hohe Investitionskosten stellen für die Betriebe allerdings eine Hemmschwelle dar. 2024 wurden allein in der Steiermark rund 264.700 Biolegehennen gehalten.



Biomastgeflügel: Betriebe willkommen. Der Bedarf an Biomastgeflügel ist sowohl im In- als auch im Ausland gewachsen. Einer steigenden Nachfrage stehen allerdings hohe Investitionskosten gegenüber. Dieser Umstand führte dazu, dass in den vergangenen beiden Jahren zuwenig Biomastgeflügelbetriebe begonnen haben. Für 2026 wird eine weiterhin positive Entwicklung der Nachfrage erwartet. Ein Bedarf an neuen Betrieben ist vorhanden.



Bioschweine: großes Potenzial. Der Absatz von Biomastschweinen konzentrierte sich zur Gänze auf das Inland. Die Nachfrage überstieg das Angebot deutlich. Die Vermarkter benötigen bis zu 40 neue Betriebe pro Jahr, um den Bedarf zu decken. Höhere Preise in Deutschland brachten in Österreich einen Preisaufschwung. Wird Eigenfutter verwendet, erhöht sich der Gesamterlös. Derzeit werden rund 1,8 Prozent der Schweine gemäß den Bio-Richtlinien gehalten.



Bioackerbau: gute Preise. Die steirischen Bioackerflächen sind zuletzt kaum gestiegen. Durch den Zuwachs an Biobetrieben mit tierischer Veredelung stieg der Bedarf an Futtergetreide. Hohe Preise und gute Erträge bei der heurigen Ernte führten zu einem wirtschaftlich erfolgreichen Jahr für die Biogetreidebauern. Der gesamte Öl- und Eiweißsektor wird aufgrund des EU-weiten Bedarfs auch in den nächsten Jahren ein Nachfragemarkt bleiben.



Der Bio-Milchmarkt ist stabil. Ein Großteil der steirischen Biomilch wurde im Vorjahr über die Obersteirische Molkerei (48 Millionen Kilogramm) vermarktet. Es folgten die Ennstal Milch mit 24,5 Millionen Kilogramm, die Bergland Milch mit 17,06 Millionen Kilogramm und die NÖM mit 4,09 Millionen Kilogramm. Die Biozuschläge der Molkereien bewegten sich zwischen 11,10 Cent und 18,60 Cent netto bei Laufstallhaltung mit Weide.



Die Kraft der Stille ist eine völlig unterschätzte Ressource – dabei täte sie so gut! So wirken sich beispielsweise schon zwei Minuten still sitzen positiv auf den Blutdruck aus
ADOBE

Stille tut gut – wir sollten ihre Kraft daher öfter nützen!

Stille ist eine völlig unterschätzte Ressource – dabei wäre sie eine wichtige Gesundheitsvorsorge und Balsam für die Seele.

Die Adventzeit wäre jetzt ideal, um sich öfter einmal der Stille hinzugeben – stattdessen gehören die Wochen bis Weihnachten mittlerweile zu den lautesten des Jahres. Dabei belegen Studien unterschiedlichster Fachrichtungen: Stille fördert unser körperliches und seelisches Wohlbefinden!

1 Stille hilft, Stress abzubauen.
Wer sich Ruhe gönnt, die Stille genießt senkt damit automatisch den Cortisolspiegel – also das Stresshormon – und beruhigt damit sein Nervensystem. Studien zeigen, dass man bereits nach rund sechs Minuten völliger Stille deutlich entspannter ist als zuvor.

2 Der Blutdruck senkt sich.

Hoher Blutdruck gilt als das Gesundheitsrisiko schlechthin – und ist eine Folge von ungesundem, hektischem Lebensstil. Ruhephasen tragen dazu bei, dass sich der Blutdruck senkt und der Pulsschlag ruhiger wird. Bereits zwei Minuten täglich in Stille, können sich positiv auf den Blutdruck auswirken.

3 Die beste und einfachste Art der Regeneration.
In der Stille schaltet der Körper rasch auf Entspannung – die Muskeln werden locker, die Stoffwechselprozesse optimieren, der Körper erholt sich.

Tipps – so kann man sich stille Momente schaffen

- Lärmquellen abschalten.** Für den Anfang: Diverse (Haus-)Arbeiten ohne Radio, Fernseher oder ständigen Blick aufs Handy erledigen.
- Spaziergang im Wald.** Langsam gehen, auf das Knacken unter den Füßen hören – auf den Wind, die Blätter, den Vogelgesang.
- In eine Kirche gehen.** Vor oder nach der Arbeit: Lärm und Hektik draußen und Gedanken ziehen lassen. Hören, was die Stille „sagt“.
- Kerze anzünden.** Alle Lärmquellen ausschalten. Im Kerzenschein ein paar Minuten ruhig sitzen – anfangs auf den Atem konzentrieren, dann loslassen und nur mehr Stille wirken lassen.

4 Stille sorgt für erholsamen Schlaf.
Guter Schlaf ist Gesundheitsvorsorge! Fernseher und Handy raus aus dem Schlafzimmer. Vor dem Einschlafen bewusst abschalten, die Stille „hören“, in Ruhe kommen – das fördert gesunden Schlaf, der unter anderem für die Heilung und Reparatur von Herz und Blutgefäßen unerlässlich ist.

5 In der Stille „wächst“ das Gehirn.
Studien zeigen, dass Stille das Wachstum neuer Nervenzellen in bestimmten Hirnregionen fördern kann. Wichtig für Gedächtnis und Lernfähigkeit.

6 Stille fördert die Kreativität.
Lärm und Hektik blockieren. Das Gehirn benötigt Ruhe, um Erfahrungen verarbeiten zu können. Stille ermöglicht es, die Gedanken zu ordnen, die Konzentration zu steigern und Raum für kreative Ideen zu schaffen.

7 Stille schafft Klarheit und hebt die Stimmung.
In der Stille hört man seine innere Stimme, verbindet sich mit den eigenen Emotionen, Gedanken ordnen sich – Klarheit entsteht. Anspannung sinkt und die Stimmung steigt.

8 Aus der Stille wächst Mut und Kraft.
„Ein Boden bringt nur dort guten Ertrag, wo er nicht immer bearbeitet wird“, plädiert auch Johannes Freitag, Weihbischof der Diözese Graz-Seckau dafür, die Kraft der Stille zu nützen – vor allem auch, weil sie eine starke Quelle der Kraft und des Mutes ist (rechts).

Johanna Vucak

BRENNPUNKT

Wo die Seele Wurzeln schlägt



Johannes Freitag
Weihbischof der Diözese Graz-Seckau
RUSSOLD

Wer frühmorgens über einen Hof geht, spürt sie: die besondere Ruhe, die noch vor dem ersten Motorengeräusch, vor dem Läuten des Telefons, vor dem Blick in den Kalender den Tag umhüllt. Es ist eine Stille, die nicht leer ist, sondern voll – voll Atem, voll Erwartung, voll Leben. In dieser Stille zeigt sich etwas vom inneren Zentrum, das uns trägt, lange bevor wir die ersten Entscheidungen treffen oder die ersten Aufgaben anpacken. Viele von Ihnen wissen aus Erfahrung: Ein Boden bringt nur dort guten Ertrag, wo er nicht ständig bearbeitet wird. Auch ein Wald wächst nicht schneller, wenn man täglich unruhig durch ihn hindurchgeht. So ist es auch mit uns. Wer nie innehält, erschöpft sich. Wer aber der Stille Raum gibt, gewinnt an Tiefe, wie ein Acker, der nach frischem Regen neu duftet oder ein Baum, der aus seinen Wurzeln heraus Kraft schöpft. Stille ist kein Luxus, sondern Grundlage für seelische Kraft. Vielleicht sind es nur ein paar Minuten am Morgen, bevor die Tiere versorgt sind. Vielleicht ein kurzer Blick in die Weite der Felder oder ein Abendspaziergang, wenn die Luft sich legt. Solche Momente erinnern uns daran, dass wir mehr sind als unsere alltäglichen Aufgaben und Sorgen. Dass wir von einem Gott getragen sind, der uns nicht im Lärm, sondern oft im leisen Windhauch begegnet. Gerade jetzt, da vieles schneller wird und viele Betriebe unter Druck stehen, brauchen wir dieses innere Zentrum dringender denn je. Wer aus ihm lebt, bleibt aufgerichtet, auch wenn die Tage fordernd sind. Die Stille schenkt Orientierung, wie ein vertrauter Weg zwischen Hof und Feld – man geht ihn fast unmerklich, doch er führt sicher nach Hause. Ich wünsche Ihnen, dass Sie inmitten Ihrer Arbeit immer wieder Inseln der Ruhe finden. Sie sind kein Stillstand, sondern Quelle von Kraft. Aus der Stille erwächst Mut, Dankbarkeit und ein Blick, der auch im Schwierigen das Gute erkennt. Möge diese Kraft Sie durch die kommenden Wochen begleiten.

@ Sie erreichen den Autor unter weihbischof@graz-seckau.at

Nichts ist härter als Diamant

Fünf Landjugendlichen aus der Steiermark wurde in Eisenstadt höchste Ehre zuteil

Diamanten sind hart, selten und wertvoll. Attribute, die auch auf das diamantene Leistungsabzeichen der Landjugend passen. Um sich dieses zu verdienen, müssen aber hunderte Stunden investiert werden. Doch niemand in der Landjugend tut es wegen dieser Nadel, wie Agrarreferent Mathias Freigassner in seinem Kommentar (rechts) anmerkt. Es ist die Leidenschaft, etwas für seinen Ort und seine Gemeinschaft tun zu können.

Große Bühne

Im Rahmen der Bundesprojekt-Gala „BestOf“ in Eisenstadt wurden vergangenes Wochenende fünf Steirerinnen und Steirer mit dem diamantenen Leistungsabzeichen der

Landjugend geehrt. 1.000 Leistungsabzeichenpunkte (LAZ) sind dafür Voraussetzung. Für jedes Jahr in einer Funktion, kann man sich einen kleinen Multiplikator erarbeiten. Beispielsweise 0,15 für ein Jahr Be-

zirksleiterin oder -obmann. Für Kreativseminare und Teilnahme an Vorträgen gibt es einen halben Punkt pro Stunde, für persönlichkeitsbildende Seminare, Agrarkreise oder Klausuren mit Trainer gibt es einen

Punkt pro Stunde. Für Wettbewerbe und Exkursionen drei Punkte pro Tag. Für 100 LAZ gibt es Bronze, für 200 Silber und für 300 Gold. Diamant, ist wirklich hart zu erreichen. Umso mehr ehrt das die Fünf.

Diamant-Auszeichnung

1.000 Leistungsabzeichenpunkte sind das Minimum, um für Diamant in Frage zu kommen. Dahinter stehen aber hunderte Stunden ehrenamtlicher Arbeit und Fortbildung. Fünf Steirer wurden geehrt. Gratulation an: Andreas Höfler, Stubenberg am See | Carina Höfler, Stubenberg am See | Heinrich Ertl, Oberkurzheim | Lukas Heil, Hartberg | Martina Hollerer, Tragöß



Fünf glückliche Diamant-Nadel-Träger: Höfler, Heil, Ertl, Heil, Hollerer (v.l.) u

JUNG UND FRISCH



Mathias Freigassner
Landjugend Agrarreferent
U

Die Leistungsabzeichen der Landjugend sind eine Anerkennung für das Engagement und die Leistungen, die ihre Mitglieder erbringen. Vom Organisieren bis zur Durchführung von Veranstaltungen, Wettbewerben aber auch traditionellen Bräuchen zeigen unsere Mitglieder vollen Einsatz für die Gemeinschaft. Das eigentliche Herzstück der Landjugend sind aber nicht die Abzeichen, sondern der Einsatz für- und miteinander. Wir engagieren sich nicht, um ein Abzeichen zu bekommen, sondern weil wir gerne Verantwortung übernehmen, etwas bewegen und Teil einer starken Gemeinschaft sein wollen. Das Leistungsabzeichen ist deshalb ein Symbol der Wertschätzung. Es macht sichtbar, was oft nicht auf dem ersten Blick erkennbar ist – unzählige Stunden ehrenamtlicher Arbeit. Es ehrt das Engagement, das ohnehin aus Überzeugung geleistet wird, und zeigt: Ehrenamt hat einen Wert, auch wenn es aus Leidenschaft geschieht.

BAUERNPORTRÄT



Haubenhofer blickt positiv in die Zukunft HANDLOS

Haubenhofer baut um: Von der Fichte zum Laubbaum

„Immer offen sein für Neues und wenn du glaubst, dass du nicht den richtigen Weg gehst, musst du auch den Mut haben, deinen Weg zu ändern. Es ist besonders wichtig, die Dinge zu hinterfragen und sich die Freiheit zu nehmen, eine neue Route wählen zu können.“ Diese Lebensphilosophie zieht sich durch das Wirken von Karin und Josef Haubenhofer. Auch die Milchwirtschaft wurde hinterfragt und im Vorjahr gänzlich aufgegeben. Die Umstellung auf Kalbinnenmast und 9.000 Legehennen brachte große Herausforderungen. „Bei den Kühen haben wir gewusst, was los ist. Wir sind mit dieser Form der Tierhaltung und mit dieser Tierart aufgewachsen. Doch plötzlich sind andere Tiere am Hof, die eine andere Form der Betreuung benötigen. Die Erfahrung hat uns da gänzlich gefehlt und es hat schon seine Zeit gedauert, bis wir die Geflügelhaltung gut verstehen konnten.“ Heute sehen die Betriebsführer die damalige Entscheidung sehr positiv. „Geld, das du nicht aus gibst, brauchst du dir selber nicht zu verdienen!“ so lautet ein wichtiger Leitspruch der Haubenhofers. Das zeigt sich auch bei der Waldbewirtschaftung. 18 Hektar Wald sind vielleicht nicht viel, für einen gemischten land- und forstwirtschaftlichen Betrieb aber eine ideale Größe. Josef hat sich zum Ziel gesetzt, jährlich einen Hektar intensiv zu bearbeiten und somit in 18 Jahren rundherum zu kommen. „Diese Fläche schaffe ich alleine. Die Arbeit macht mir Spaß und ich sehe den Erfolg!“ Er nimmt sich viel Zeit für die Auszeige, die vorab durchgeführt wird. Der Umbau zum klimafitten Wald ist auch bei den Haubenhofers ein ständiger Begleiter bei der Waldbewirtschaftung. Hier, in der Oststeiermark, dominierte in den letzten Jahrzehnten die Fichte. Die Erkenntnis, dass diese Zusammensetzung der Baumarten in einer Zeit der Klimaveränderung nicht zukunftsträchtig ist, hat Josef schon längst gewonnen. Tannen, Douglasie, Eichen und andere Baumarten werden regelmäßig neu eingebracht, durch die guten Böden bleibt die Arbeit mit der Naturverjüngung eine große Herausforderung. Denn Dornen, Holunder und Brombeeren gedeihen üppig und lassen Bäumchen kaum wachsen. Wertholz wird erzogen und erste, bis zu zehn Meter hohe astfreie Stämme, erfreuen den Waldbewirtschafter besonders. „Das Wissen musst du dir auch erst erarbeiten“, meint Betriebsführer Josef. „Denn der Unterschied bei der Bewirtschaftung zwischen Fichten und Laubbäumen ist immens!“

Maximilian Handlos

Betrieb und Zahlen:
Karin und Josef Haubenhofer, vulgo Haubenhofer, Hofkirchen 81, 8224 Kaindorf
■ Auszeichnung mit dem steirischen Waldwirtschaftspreis
■ 9.000 Freilandlegehennen
■ Kalbinnenmast mit 70 Rindern

Erreichte Meilensteine bei rechtlichen Rahmenbedingungen



1 Energie braucht Boden. Die Energiewende findet auf landwirtschaftlichen Flächen statt. Um faire Bedingungen zu schaffen, wurden Musterverträge zu den Themen Photovoltaik und Stromableitungen entwickelt. Das hat den Markt nachhaltig beeinflusst. Mit der Energie Steiermark konnten PV-Verträge abgestimmt werden und österreichweit erstmalig eine Absicherung in Form einer Patronats-erklärung erreicht werden.



2 Grund und Boden unter Druck – Rechte sichern Die zunehmende Freizeitnutzung land- und forstwirtschaftlicher Flächen erhöht den Druck auf Grund und Boden. Die LK stärkt die Rechtsposition der Grundeigentümer durch gezielte Beratung, Aufklärung über Rechte und Pflichten sowie die Bereitstellung von Musterverträgen. Die Deckungssumme der weißgrünen Freizeitpolizze wurde auf 5 Millionen Euro erhöht.



3 Stärkung von Produkten mit EU-Herkunftsschutz. Mit der neuen EU-Verordnung 2024/1143 wurde der EU-Herkunftsschutz für Lebensmittel wie Steirische Käferbohne g.U. oder Steirisches Kürbiskernöl g.g.A etc. im Internet ausgebaut, die Stellung der Erzeuger gestärkt und das Zulassungsverfahren für neue Herkunftsprodukte vereinfacht. Die Landwirtschaftskammer beteiligte sich aktiv an der Weiterentwicklung.



4 Stallbauleitfaden. Der Steiermärkische Stallbauleitfaden wurde in Zusammenarbeit mit Land, Gemeinde- und Städtebund überarbeitet und um zentrale Themen ergänzt. Er ist Orientierungshilfe für Bäuerinnen und Bauern sowie Nachschlagewerk für Stallbauverfahren. Neben wesentlichen Bestimmungen des Bau- und Raumordnungsgesetzes werden alle relevanten Umwelten berücksichtigt.

Rechte der Bauern sic

Leibnitzer Feld, Bau- und Raumordnungsgesetz, Wolf, Pauschalierungsgrenzen, Pflege

Die Landwirtschaftskammer Steiermark blickt auf eine ereignisreiche Periode von 2021 bis 2026 zurück, in der zahlreiche rechtliche, organisatorische und politische Erfolge erzielt wurden. Ziel war es stets, die bäuerlichen Betriebe zu stärken, ihre Rechte zu sichern und praxisnahe Lösungen zu schaffen. Ein großer Erfolg gelang mit der Einigung über Entschädigungszahlungen im Leibnitzer Feld. Nach fast 15 Jahren konnte die Causa „Schongebietsverordnung“ abgeschlossen werden – rund 400 Verfahren wurden einvernehmlich beendet und die betroffenen Grundeigentümer entschädigt.

Baurecht verbessert

Wichtige Fortschritte gab es auch im Baurecht: Der überarbeitete Stallbauleitfaden 2024 bietet nun ein umfassendes Nachschlagewerk zu Bau- und Umweltverfahren. In mehreren Novellen zum Bau- und Raumordnungsgesetz konnten entscheidende Verbesserungen für landwirtschaftliche Betriebe durchgesetzt werden – etwa bei

Geruchsregelungen und Tierwohlbauten. Mit der neuen Geruchsimmissionsverordnung 2023 wurde erstmals eine einheitliche rechtliche Grundlage geschaffen, die Landwirten Rechtssicherheit gibt. Im Bereich Tierhaltung und Naturschutz brachte die Landwirtschaftskammer wichtige Verordnungen auf den Weg: Die Fischotter- und Wolfsverordnung ermöglichen gezieltes Vorgehen zum Schutz der Nutztiere und Teichwirtschaft. Auch die Verlängerung der Krähen-Ent-

nahmeverordnung sichert landwirtschaftliche Interessen ab. Zudem wurde der EU-Herkunftsschutz weiter ausgebaut – Produkte wie beispielsweise der Ennstaler Steirerkas tragen nun geschützte Herkunftsbezeichnungen. Eine neue EU-Verordnung (2024) stärkt diesen Schutz und vereinfacht die Verfahren für Produzenten.

Steuerentlastung

Wichtige Entlastungen brachte auch die Steuerpolitik: Durch die Anhebung der Pauschalie-

rungsgrenzen und vereinfachte Verfahren bleiben Betriebe steuerlich entlastet. Die Einführung einer Abzugsteuer bei Hochwasserschutzmaßnahmen sorgt zudem für faire und einfache Entschädigungen. Ein zentraler Aufgabenbereich blieb die Grundinanspruchnahme bei Infrastrukturprojekten – von Stromleitungen über Windparks bis zu Geothermieanlagen. Die Kammer verhandelte Rahmenverträge und Entschädigungen für tausende betroffene Grundeigentümer. Auch im Sozialbe-

Weniger Bürokratie beim Bauen

Die Landwirtschaftskammer Steiermark fordert für die Novelle des Bau- und Raumordnungsgesetzes 2026 ein einfacheres, klareres und schnelleres Regelwerk. Ziel ist es, Verfahren für landwirtschaftliche Bauprojekte zu verkürzen und Kosten zu senken. Besonders bei Stallbauten sollen bürokratische Hürden abgebaut werden, etwa durch vereinfach-

te Bewilligungsverfahren, weniger Gutachten und eingeschränkte Nachbarbeteiligung. Rechtliche Klarstellungen werden für bestehende Bauten und Sondervorschriften für landwirtschaftliche Anlagen verlangt, um mehr Rechtssicherheit zu schaffen. Zudem sollen Verfahrensfristen verkürzt werden. Beim Thema Geruch fordert die Landwirt-

schaftskammer praxistauglichere und einheitliche Regelungen, da Gerüche keine klassischen Schadstoffe sind. In der Raumordnung wird gefordert, Ferienwohnungen im Freiland zu erlauben, gewerbliche Nutzungen in geringem Ausmaß zu erweitern und die Definition des „Dorfgebiets“ zu präzisieren, um Nutzungskonflikte zu vermeiden.

Woran die Experten der Landwirtschaftskammer arbeiten



1 Biber-Verordnung. Die Landwirtschaftskammer fordert eine praxisnahe Biberverordnung und setzt auf eine enge Abstimmung mit der Landwirtschaft. Ein Positionspapier der Abteilung Recht betont präventive Maßnahmen, klare Entnahmekontingente und eine Verordnung nach Kärntner Muster. Ziel ist eine unbürokratische, schnelle und rechts-sichere Umsetzung, die den landwirtschaftlichen Alltag erleichtert.



2 Ferienwohnungen. Derzeit dürfen bäuerliche Vermieter im Freiland nur Privatzimmer vermieten, nicht jedoch Ferienwohnungen. Dabei wächst die Nachfrage an Ferienwohnungen stetig, was einen maßgeblichen Beitrag zur Sicherung regionaler Arbeitsplätze leistet und bäuerliche Einkommen nachhaltig stärkt. Vor diesem Hintergrund setzen wir uns für die Schaffung entsprechender gesetzlicher Rahmenbedingungen ein.



3 Bau und Raumordnung. Die angekündigten Novellen zum Bau- und Raumordnungsgesetz werden von der LK genützt, um zentrale Anliegen der Bauernschaft nachhaltig abzusichern: die Ermöglichung von Stalladaptierungen im Ortsgebiet, die rechtliche Absicherung bestehender Bausubstanz, die Vereinfachung von Genehmigungsverfahren sowie die Neuausrichtung der Geruchsbeurteilung.



4 Einheitlicher Umsatzsteuersatz. Umsatzsteuerlich pauschalierte Landwirte sind verpflichtet zu unterscheiden, ob der Leistungsempfänger ein Unternehmer ist oder nicht. Im ersten Fall ist derzeit mit 13 Prozent Umsatzsteuer und bei Nicht-Unternehmern mit 10 Prozent Umsatzsteuer zu fakturieren. Das macht eine komplizierte Unterscheidung erforderlich. Eine Vereinheitlichung auf 13 Prozent ist das Ziel.



5 Steuervorteile erreicht. Entschädigungs- zahlungen für Flächen, die für den Hochwasserschutz benötigt werden, unterliegen seit heuer einer vereinfachten, pauschalierten Besteuerung. Davon betroffene Land- und Forstwirte sowie private Eigentümer haben dadurch deutliche Vorteile. Bisher galt das Modell nur für Leitungsbauten und hat sich dort bewährt.



6 Pauschalierungsgrenzen. Durch Betreiben der Landwirtschaftskammer konnte erreicht werden, dass die Umsatzgrenze für die Anwend- barkeit der pauschalierten Gewinnermittlung auf 600.000 Euro angehoben wurde. Zudem gilt für bäuerliche Nebentätig- keiten nun eine Einnahmen- grenze von 55.000 Euro (vormals 45.000). Viele Landwirte fallen in diesem Bereich somit nicht in die steuerliche Gewerblichkeit.



7 Pflege von Angehörigen. Der Erschwereniszuschlag ist massiv angehoben worden – ein großer Schritt bei der Pflegegeldein- stufung von Menschen mit psychischen Erkrankungen. Das Pflegegeld ist wertgesichert (Valorisierung). Außerdem haben pflegende Angehörige nun, sobald Pflegegeld der Stufe 4 bezogen wird, die Möglichkeit, einen Angehö- rigenbonus zu erhalten.



8 Schwerarbeitszeiten. Die Schwerarbeitspension ermöglicht einen früheren, abschlagsbegünstigten Pensionsantritt für körperlich schwer arbeitende Menschen. Das betrifft häufig auch Tätigkeiten in der Land- und Forstwirtschaft. Durch unsere Vertretung konnte in mehreren Muster-Sozialgerichtsverfahren nun auch in strittigen Fällen die Anerkennung von Schwerarbeits- zeiten durchgesetzt werden.

BILDER: LK-ARCHIV

henn geld, Schwerarbeit

reich wurden Erfolge erzielt: Der Erschwereniszuschlag im Pfl- egegeld wurde angehoben, neue Boni für pflegende Angehö- rige eingeführt und Entlastun- gen in der Sozialversicherung umgesetzt. Zudem setzte sich die Landwirtschaftskammer für gerechte Anerkennung von Schwerarbeit in der Landwirt- schaft ein.

Mit der Einführung des elek- tronischen Rechtsverkehrs und einem breiten Beratungsange- bot – von Vertrags- und Wasser- recht bis hin zu Gleichstellungs- und Inklusionsfragen – stärke- te die Abteilung Recht ihre Rol- le als zentrale Anlaufstelle für die steirischen Bäuerinnen und Bauern. Insgesamt zeigt die Bil- anz 2021 bis 2026: Die Land- wirtschaftskammer Steiermark hat mit Weitblick, rechtlicher Kompetenz und praxisnaher Unterstützung dafür gesorgt, dass die Landwirtschaft im Land zukunftsfähig bleibt – gerecht entschädigt, rechtlich abgesi- chert und gesellschaftlich aner- kannt.

Johannes Pommer



5 Inanspruchnahme Forst. Die Landwirtschaftskammer arbeitet laufend an Richtlinien zur transparenten Feststellung von Entschädigungen. Ziel ist es, die Rechte zu sichern und die Position der Grundeigen- tümer in Verhandlungen zu stärken. Um langfristige und faire Lösungen zu schaffen, verhandelt die LK strukturierte Rahmenübereinkommen. So können alle Beteiligten von klaren Regeln profitieren.

Schon gehört

VON JOHANNES POMMER

Angrenzendes Grundstück: Steht Nachbarn automatisches Vorkaufsrecht zu?

Nachgeprüft: falsch!

Dieser Irrtum hält sich beständig. Ein Vorkaufsrecht entsteht entweder durch eine vertragliche Vereinbarung oder aufgrund von Gesetzen. Besteht ein wirksames Vorkaufsrecht, so ist der Berechtigte befugt, im Fall des Verkaufs, das Grundstück zu den mit dem ursprünglichen Käufer vereinbarten Bedingungen zu erwerben. Es handelt sich dabei um ein höchst persönliches Recht, das nicht übertragbar oder vererbbar ist. **Grundverkehr:** Beabsichtigt ein Nichtlandwirt ein land- oder forstwirtschaftliches Grundstück zu erwerben, kann ein Landwirt im Interessentenverfahren sein Kaufinteresse zum ortsüblichen Preis bekunden. In diesem Fall würde das ursprüngliche Geschäft mit dem Nichtlandwirt nicht genehmigt werden. Dies ist aber kein Vorkaufsrecht.

Ist eine Steuererklärung erst abzugeben, wenn das Finanzamt Formulare schickt?

Nachgeprüft: falsch!

Verantwortung liegt beim Steuerpflichtigen. Ein weit verbreiteter Irrglaube! In Wirklichkeit ist man gesetzlich verpflichtet, eine Steuererklärung abzugeben, wenn die bestehenden Erklärungsgrenzen überschritten werden, unabhängig davon, ob das Finanzamt dazu auffordert oder nicht. Die Verantwortung liegt beim Steuerpflichtigen! Im heurigen Jahr ist das Finanzamt in vielen Fällen von der langjährigen Praxis abgegangen, Formulare zuzusenden. Prompt ist bei hunderten Betroffenen nach Ablauf der Erklärungsfrist die Androhung einer Zwangsstrafe ins Haus geflattert – mit neuer Fristsetzung.

Erben Lebensgefährten automatisch, wenn sie lange genug zusammenwohnen?

Nachgeprüft: falsch!

Erbe muss schriftlich festgehalten sein: Nach österreichischem Recht haben Lebensgefährten ein sehr schwaches gesetzliches Erbrecht, ganz egal, ob sie seit zwei oder zwanzig Jahren zusammenleben oder ob sie gemeinsame Kinder haben. Stirbt einer der Partner ohne Testament, erbt der andere nur dann, wenn keine Verwandten des Verstorbenen vorhanden sind, also nur, bevor das Vermögen dem Staat zufallen würde. Wer also möchte, dass der Partner etwas bekommt, muss das schriftlich festhalten – am besten in einem Testament. Vorsicht und eine individuelle Beratung sind aber beim Vererben eines landwirtschaftlichen Betriebes geboten.

Wird man auch bei Grundinanspruchnahmen im öffentlichen Interesse entschädigt?

Nachgeprüft: richtig!

Eigentümer und Pächter schadlos halten. Bei einer durch ein öffentliches Interesse begründeten Grundinanspruchnahme besteht in der Regel, wie auch bei privaten Inanspruchnahmen, Anspruch auf Entschädigung. Dabei sollte sowohl der Eigentümer als auch der Bewirtschafter oder Pächter schadlos gehalten werden. Wir empfehlen vor der Inanspruchnahme eine schriftliche Vereinbarung zu schließen.



bis 5. Dezember 2025

Finalisierung der Wählerverzeichnisse durch die Gemeinden, Ende der Erfassung von Wahlberechtigten.

9. bis 13. Dezember 2025

Fünf Tage lang liegen die Wählerver- zeichnisse an mindestens zwei Stunden täglich zur Einsicht auf. Letzte Mög- lichkeit Berichtigungen zu beantragen.

Eintragung im Wählerverzeichnis überprüfen

Wahlberechtigte sollten sich rechtzeitig in der Gemeinde erkundigen, ob ihre Daten korrekt eingetragen sind.

Im Dienst der Land- und Forstwirtschaft

Zahlen und Fakten – Leistungen der Rechts- abteilung der Landwirtschaftskammer

200

Bäuerinnen und Bauern jährlich nutzen die Sozialgerichtsver- tretung durch die Kammer. Die Abteilung Recht unterstützt bei Klagen gegen negative SVS-Bescheide. Sie bietet Beratung im Vorfeld an und übernimmt die Vertretung vor den Sozialgerichten Graz und Leoben, etwa bei Pflegegeldeinstufungen, Arbeitsunfällen oder Pensionen. Für Kammermitglieder ist die Vertretung kostenlos.

10.000

Beratungen durch 14 erfahrene Juristinnen und Juristen führt die Rechts- abteilung der Kammer jährlich durch. Rund 7.500 erfolgen telefonisch, die übrigen persönlich, online oder schriftlich. So erhalten Mitglieder schnelle, individuelle und praxisnahe Unter- stützung – von alltäglichen Anliegen bis hin zu komplexen rechtlichen Fällen.

240

Gesetzes- und Verordnungs- entwürfe beurteilt die Rechts- abteilung der Kammer jährlich hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Land- und Forstwirtschaft. Dieses Verfahren dient der Prüfung und Rückmeldung, bevor ein Entwurf endgültig beschlossen wird. Durch fundierte Stellungnahmen stellt die Abteilung Recht sicher, dass die Interessen aller land- und forstwirt- schaftlichen Betriebe berücksichtigt werden und eine sachgerechte Gesetzgebung erfolgt.

500

Kilometer Leitungen für Strom und Gas wurden auf land- und forstwirtschaftlichen Flächen von 3.000 Grundeigentümern errichtet. Die Kammer hat zahlreiche Rahmenübereinkommen zur erneuerbaren Energie und Infrastruktur ver- handelt. Auf der 20/30-kV-Ebene konnten die Entschädigungen um 90 Prozent gesteigert werden. Zu zahlreichen Projekten wurden Verträge verhandelt.

60.000

Grundeigentümer sowie 10.000 Bewirtschafter zählen auf gerechte Entschädigungen, wenn Grundstücke beansprucht werden. Vermögensnachteile müssen fair ausgeglichen werden. Die Kammer arbeitet an Verfahren für eine nachvollziehbare Bewertung aller wirtschaftlichen Nachteile.

Landwirtschaftskammer-Wahl am 25. Jänner 2026

SPRECHTAGE IM DEZEMBER

RECHT

Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, nach Terminvereinbarung 0316/8050-1247 | Bezirkskammern: ausschließlich nach Terminvereinbarung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag, 0316/8050-1247 | LI: Mo. 1.12. | SO, FB: Do. 18.12. | Ober-Stmk, Bruck: Mo. 15.12. | HF: Mo. 22.12. | West-Stmk, Lieboch: Do. 11.12., nach Terminvereinbarung in der BK, 03136/90919-6003

STEUER

Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, nach Terminvereinbarung 0316/8050-1256 | Bezirkskammern: ausschließlich nach Terminvereinbarung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag, 0316/8050-1256 | West-Stmk, Lieboch: Mo. 1.12. | HF: Do. 4.12. | MT/JU: Mi. 17.12. | Ober-Stmk, Bruck: Di. 9.12. | SO, FB: Mi. 3.12. | WZ: Mi. 17.12. | LI: Mo. 1.12.

SOZIALES

Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, nach Terminvereinbarung 0316/8050-1427 | Bezirkskammern: ausschließlich nach Terminvereinbarung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag | LI: Mo. 1.12. | WZ: Do. 4.12.

URLAUB AM BAUERNHOF

Ober-Stmk: Terminvereinbarung mit Maria Habertheuer 0664/602596-5133, LI: jeden Mo., Murau: jeden 2. und 4. Do. im Monat, MT: jeden 3. Di. im Monat, BM/LE: jeden 1. Di. im Monat | Süd-, Ost- und Weststeiermark: Terminvereinbarung mit Ines Pomberger 0664/602596-5615, Weiz: jeden Di., G/HF/LB/SO/West-Stmk: nach Terminvereinbarung

DIREKTVERMARKTUNG

BM/LE: Terminvereinbarung bei Florian Timmerer-Maier, 0664/602596-1370 | LI/MU/MT: Terminvereinbarung bei Sabine Hörmann-Poier, 0664/602596-5132 | DL/VO: Terminvereinbarung bei Bettina Schriebl, 0664/602596-6037 | LB: Terminvereinbarung bei Astrid Büchler, 0664/602596-6038 | SO: Terminvereinbarung bei Andrea Maurer, 0664/602596-4609 | HF/WZ: Julia Kogler, 0664/602596-4644 | Graz/GU: Terminvereinbarung bei Irene Strasser, 0664/602596-6039

BIOZENTRUM STEIERMARK

Ackerbau, Schweine: Heinz Köstenbauer, 0676/84221-4401 | Ackerbau, Geflügel: Wolfgang Kober, 0676/84221-4405 | Grünland, Rinderhaltung: Martin Gosch, 0676/84221-4402 (auch Schafe und Ziegen) oder Wolfgang Angeringer, 0676/84221-4413 | Mur- und Mürztal: Georg Neumann, 0676/84221-4403 | Bezirk LI: Freya Zeiler, 0664/602596-5125

PFLANZENBAU

Die Sprechtage finden jeweils in den Bezirkskammern statt - Vorsprachen sind generell nur nach Terminvereinbarung möglich. | SO: Terminvereinbarung unter 03152/2766-4311 oder 0664/602596-4343 | Graz: Terminvereinbarung unter 0664/602596-8048 | HB, FF: Terminvereinbarung unter 03332/62623-4611 oder 0664/602596-4642 | MT: Terminvereinbarung bei Wolfgang Angeringer unter 0676/84221-4413 | LB: Terminvereinbarung unter 0664/602596-4923 | LI: Terminvereinbarung unter 03612/22531 | WZ: Terminvereinbarung unter 03172/2684

FORST

Ober-Stmk, DW 1300: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | FB, DW 1425: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | FF, DW 1425: nach Terminvereinbarung | HB, DW 1425: jeden Di. und Fr. 8 bis 12 Uhr | Murtal: jeden Fr. 8 bis 12 Uhr | Knittelfeld: jeden 3. Do. im Monat, 8 bis 12 Uhr | LB: jeden Di. und Fr. 8 bis 12 Uhr | LI: jeden Mo. 8 bis 12 Uhr | Murau: jeden Do. 8 bis 12 Uhr | RA, DW 1425: nach Terminvereinbarung | WZ, DW 1425: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | DL, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Georg Hainzl, 0664/602596-6067 | VO, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Andreas Scherr, 0664/602596-6068 | GU, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Herwig Schleifer, 0664/602596-6069 | Anfragen bezüglich Hofwegebau: jeden Montagvormittag in der Forstabteilung der LWK unter 0316/8050-1274

SVS-TERMINE

Arnfels: GA, Do. 18.12., 8 bis 10 Uhr | Bad Aussee: WK, Do. 4.12., 8.15 bis 13 Uhr | RA: WK, Fr. 12.12., 8.15 bis 12.30 Uhr | Bruck: BK, Di. 9.12., 8 bis 13 Uhr | DL: WK, Do. 11.12., 8 bis 12.30 Uhr | Eibiswald: LH, Do. 18.12., 11 bis 13 Uhr | FB: WK, Mi. 3.12.; BK, Mi. 17.12., 8 bis 13.30 Uhr | Friedberg: RH, Mo. 22.12., 8 bis 10 Uhr | FF: WK, Mo. 1.12., 15.12., 8 bis 13 Uhr | Gröbming: WK, Do. 4.12., 8.30 bis 12.30 Uhr | HB: WK, Do. 4.12.; BK, Fr. 12.12., Do. 18.12., 8 bis 12.30 Uhr | JU: WK, Mi. 10.12., 8.15 bis 11.30 Uhr | Knittelfeld: RH, Mi. 17.12., 8 bis 13 Uhr | LB: WK, Di. 2.12., 9.12., 16.12., 8 bis 13 Uhr | LE: WK, Di. 2.12., 16.12., 8.30 bis 13 Uhr | Lieboch: BK, Fr. 5.12., 19.12., 8 bis 12 Uhr | LI: WK, Mi. 3.12., 8.30 bis 13 Uhr | MU: WK, Do. 11.12., 8 bis 11.15 Uhr | MZ: WK, Fr. 19.12., 8.15 bis 13 Uhr | Neumarkt: GA, Do. 11.12., 12.30 bis 14.15 Uhr | Oberwölz: GA, Mi. 10.12., 13 bis 14.30 Uhr | Schladming: GA, Fr. 5.12., 8.30 bis 12 Uhr | St. Peter/Ottersbach: GA, Mi. 10.12., 8 bis 11.30 Uhr | VO: WK, Mo. 1.12., 15.12., 8 bis 12.30 Uhr | Vorau: RH, Mo. 22.12., 11.15 bis 14 Uhr | WZ: WK, Mo. 22.12., 8 bis 13 Uhr WK = Wirtschaftskammer; RH = Rathaus; GA = Gemeindeamt; LH = Lerchhaus

Bergbauern: fleißig,

Bergbauerntag in Gasen: Junge engagierte Bergbäuerinnen und Bergbauern zeigten,



„Ich lebe meinen Traum auf dem Stoandlhof in Naas. Herz und Hingabe verbindet mich mit unseren Christbaumkulturen, Jura-Schafen und Freilandputen zu einem harmonischen Kreislauf. Die Tiere pflegen die Nord-

manntannen, Schafwolle schützt den Boden, und jedes Detail erzählt von Liebe zur Natur. Für mich zählt nicht „schneller, größer, mehr“, sondern Sinn und Freude. Auch wenn es mit den Tierseuchen so manche Herausforderung zu meistern gibt, sind diese immer mit positiver Einstellung zu meistern. Als Aufsichtsratsvorsitzende der Weizer Schaffbauern setze ich mich für regionale Werte ein. Unser Hof ist mehr als Landwirtschaft – er ist ein Ort, an dem Tradition und Innovation Hand in Hand gehen.“
Bernadette Pieber, Hofheldin aus Naas



„Vom Jogl“ steht für echte Genussqualität aus dem Joglland. Die Vermarktungsgemeinschaft vereint kleine, innovative Betriebe, die mit Leidenschaft hochwertige Produkte erzeugen – vom Rind- und Gansfleisch über Honig bis hin zu Alpakawolle. Die Kenntnisse und Vorlieben der einzelnen Partner können in die Gemeinschaft eingebracht werden. Ihre Vision: Regionalität leben, Tradition mit Innovation verbinden und dem Miteinander von Mensch, Tier und Natur höchste Wertschätzung schenken. Vermarktet wird direkt über den eigenen Online-Shop und die gehobene Gastronomie. Transparenz ist zentral: Kunden erfahren, von welchem Tier ihr Fleisch stammt. So wird Regionalität spürbar und Qualität erlebbar.“



„Vom Jogl“, Claudia Kerschbaumer, Wenigzell



„Schon vor der Hofübernahme konnte ich als jugendlicher mitentscheiden, wie es mit dem Hof künftig weitergehen soll. Von der ursprünglichen Milchwirtschaft wurde dann auf Kalbinnenaufzucht und Ochsenmast

umgestellt. Damit können die steilen Wiesenflächen besser genutzt werden und auch für die Forstwirtschaft bleibt jetzt mehr Zeit. Im Sommer sind die meisten Rinder auf der Alm. Als Obmann-Stellvertreter des Steirischen Almwirtschaftsvereines wünsche ich mir für die Almwirtschaft mehr Aufmerksamkeit – sie ist die artgerechteste Tierhaltung und wird von der Gesellschaft auch immer so gefordert. Die Alm- und Berglandwirtschaft braucht eine neue Partnerschaft mit dem Tourismus.“
Andreas Schoberer, Breitenau am Hochlantsch



David Kirchsteiger geht mit „Vilawis“ neue Wege: Auf seinem Hof in Vorau verbindet er Fischzucht und Gemüsebau in einem geschlossenen Kreislaufsystem. Welse liefern Nährstoffe für Paradeiser, Salate und Kräuter, die das

Wasser reinigen – nachhaltig, ressourcenschonend und ohne Pestizide. Seine Vision: regionale Lebensmittelproduktion mit kurzen Lieferketten und Verantwortung für kommende Generationen. Zusätzlich werden neben der Schweinezucht auf Stroh auch noch Knoblauch und verschiedene Pilzsorten vermarktet. In der Direktvermarktung setzt David auf Transparenz und Wissenstransfer, etwa durch „Schule am Bauernhof“. „Vilawis“ steht nämlich für Innovation, Qualität und den Mut, Landwirtschaft neu zu denken und neue Wege einzuschlagen.
David Kirchsteiger, Fisch- und Gemüseproduzent, Vorau



Was Brüssel für die Bergbauern tun kann

Der erfahrene deutsche EU-Parlamentarier Norbert Lins kämpft für die Anliegen der Bergbauern

Norbert Lins stammt von einem kleineren Bauernhof in Baden-Württemberg. Als stellvertretender Vorsitzender des Agrar- und Umweltausschusses im EU-Parlament bringt er sich massiv für die Anliegen der bäuerlichen Bevölkerung ein. Grund genug, ihn als Festredner für den Bergbauerntag in Gasen einzuladen.

Norbert Lins beim Bergbauerntag in Gasen: Bergbauern stärken und unterstützen!
IMAGO IMAGES/ULMER



Lins betonte den großen Fleiß und Einsatz der Bergbauern sowie die Leidenschaft zur Arbeit. Stärken und schützen Lins: „Die Bergbauern erzeugen hochwertige Produkte, erhalten und pflegen die seit Generationen geschaffene Kulturlandschaft. Diese Bergregionen brauchen Perspektiven. Es bedarf einer Wertschätzung und der Abgeltung von Zusatzleistungen.“ Im Berggebiet wird das Einkommen in hohem Ausmaß von öffentlichen Ausgleichszahlungen beeinflusst. „Gerade im Berggebiet und in der kleinstrukturierten Landwirtschaft ist es wichtig, dass die Politik darauf schaut und unterstützt“, fordert Lins. Der Budgetvorschlag der EU-

Kommission für die Jahre 2028 bis 2034 sieht ein Budget von knapp 2.000 Milliarden Euro vor. Dieser Mittelfristige Finanzrahmen (MFR) führt zu wichtigen Weichenstellungen durch die Kommission. Nein zu EU-Budget „Wir stehen am Beginn von Verhandlungen. Aus der Sicht der Landwirtschaft ist dieser Budgetvoranschlag nicht annehmbar“, betonte Lins. Trotz massiver Ausweitung des gesamten EU-Budgets soll das Agrarbudget hingegen um rund 20 Prozent gekürzt werden. Ebenfalls sieht die EU-Kommission keine eigenständige zweite Säule vor. Das EU-Parlament hat dazu Widerstand angekündigt. Herbert Dorfmann, der Südtiroler EU-Abgeordnete, und Norbert Lins haben die ablehnende Haltung des Landwirtschaftsausschusses des EU-Parlaments klar ausgesprochen. Die Drohungen des EU-Parlaments nach Zurückweisung des Mittelfristigen Finanzrahmens haben die EU-Kommission zu ersten Zugeständnissen veranlasst. „Sie ist zu Nachbesserungen bereit und kündigte 50 Milliarden Euro für die ländlichen Räume an. Dies ist ein wichtiger Zwischenschritt und wir können mit den

Verhandlungen starten. Der Kampf ums Budget wird 2026 richtig losgehen“, sagt Lins. Kleine Betriebe stützen Von entscheidender Bedeutung ist daher die Festlegung von EU-Mindestvorgaben für die Budgets für die Ausgleichszulage, für Umwelt- und Tierwohlprogramme. „Kommt es zu keinen Festlegungen, droht die massive Gefahr nationaler Aufweichungen und folglich zu wesentlichen Kürzungen für das Berggebiet“, befürchtet Lins und betont: „Wir brauchen für die Landwirtschaft Planungssicherheit. Dabei sind im ersten Schritt ausreichend Gelder bereitzustellen, im zweiten Schritt sind die öffentlichen Gelder richtig zu verteilen. Es geht nicht um das Ausspielen von Groß und Klein“, so Lins. Brüssel müsse anerkennen, dass kleinere Betriebe höhere Kosten und Bergbauern mehr Erschwernisse haben – sie brauchen mehr Unterstützung, so Lins. Beim Bergbauerntag waren sich die Teilnehmer einig: Norbert Lins versteht uns, kennt sich in der Landwirtschaft aus und verfügt über ein großes Netzwerk, um gute Lösungen in Brüssel erreichen zu können.
Fritz Stocker

innovativ, tatkräftig

wie sie neue Ideen umsetzen und ihre Höfe bewirtschaften

„Bergbauernfamilien brauchen praxisnahe Lösungen und vor allem Planungssicherheit



Simone Schmiedtbauer, Steirische Agrarlandesrätin

„Die Zahlen zeigen eindeutig, dass die Bergbauernbetriebe unsere Unterstützung brauchen



Andreas Steininger, Präsident der Landwirtschaftskammer

„Bei der Entwicklung eines Hofes muss die Jugend immer gut eingebunden werden



Norbert Narnhofer, Vorsitzender des LK-Bergbauernausschusses

„Unter den Bergbauern ist wieder eine Aufbruchstimmung zu erkennen



Erwin Gruber, Bürgermeister der Bergbauerngemeinde Gasen

„Berglandwirtschaft – junge Kraft mit Innovation“: Unter diesem Motto stand kürzlich der Bergbauerntag in Gasen

Rund 200 Bergbäuerinnen und Bergbauern diskutierten über die Zukunft der steirischen Berglandwirtschaft. Der Tenor: Sie ist nicht nur ein Wirtschaftsfaktor, sondern auch Garant für Biodiversität, Kulturlandschaft und regionale Identität. Bereits zu Beginn betonte Landes-kammerrat Norbert Narnhofer die Bedeutung der rund 11.600 Bergbauern und deren Entwicklung seit den 1950er Jahren vom Selbstversorgerhof zum modernen Produktionsbetrieb.

Zentrales Thema des Bergbauerntages war die geplante Kürzung des EU-Agrarbudgets um bis zu 20 Prozent für die Periode 2028 bis 2034 (links). Hauptreferent Norbert Lins vom EU-Agrarausschuss und Landesrätin Simone Schmiedtbauer warnten vor den Folgen: Ohne ausreichende Ausgleichszahlungen droht vielen Höfen das Aus. Präsident Andreas Steininger betonte, dass die Bergbauern nicht nur Lebensmittel produzieren, sondern jeder Betrieb auch Arbeitsplätze in der Region

Forderungspapier

Eigenständiges, starkes EU-Agrarbudget mit Indexsicherung **Bürokratie** abbauen und die Praxis bestmöglich stärken **Zukunftsperspektive** für bäuerliche Familienbetriebe sichern **Praxisgerechte** Tier- und Umweltgesetzgebung sicherstellen **Tierwohl** fördern, Wettbewerbsfähigkeit erhalten **Klimaschutz** mit Verantwortung und Augenmaß umsetzen **Entwaldungsverordnung** praktikabel verhältnismäßig umsetzen

sichert. An die zahlreich vertretene Jugend richtete er den Appell, nicht vom Hof wegzugehen, um etwas verdienen zu können: „Wir brauchen eine gut ausgebildete Jugend, die sich etwas traut!“

Besonders inspirierend waren die Erfahrungsberichte junger engagierter Landwirte wie Bernadette Pieber und Andreas Schoberer sowie der Vermarktungsgemeinschaft „Vom Jogl“. Sie zeigten, wie Innovation neue Perspektiven eröffnet (links). Dennoch bleibt die Forderung

klar: faire Preise mit Herkunftskennzeichnung in der Gastronomie, stabile Ausgleichszahlungen und Investitionen in Infrastruktur sind unverzichtbar.

Forderungspapier

Wichtiger Höhepunkt war die Übergabe eines Forderungspapiers an EU-Parlamentarier Norbert Lins verbunden mit dem Appell: Wer die Bergregionen lebendig halten will, muss die Menschen dort unterstützen. Ohne Bergbauern verliert die Steiermark ein Stück Heimat.



Rund 11.600 steirische Bergbauern produzieren unter schwierigen Bedingungen wertvolle Lebensmittel und sichern nebenbei Arbeitsplätze in der Region
MARTIN BAUMEGER

MEINE MEINUNG

Bergbauern brauchen Leitungsabteilungen



Fritz Stocker
Leiter Abteilung Betrieb und Unternehmen LK

Die Leistungen der steirischen Bergbauernfamilien für die Gesellschaft sind sehr groß. Es gibt in Europa wohl kaum eine natürlichere Produktion von Nahrungsmitteln in dieser Güte. Die besondere Pflege der Kulturlandschaft, oft mit höchstem Arbeitseinsatz und unter Gefahren, kann nicht hoch genug geschätzt werden. Unsere Gäste und auch wir Einheimische profitieren von dieser wunderschönen Landschaft. Trotz dieser besonderen Leistungen dürfen wir die Sorgen und Herausforderungen der Bergbauern nicht übersehen. Die Einkommen der Bergbauern hinken jenen der Nichtbergbauern hinterher. Während die Bergbauern in den Erschwernisgruppen 1 und 2 noch rund zehn Euro je Stunde nach Abzug der SVS-Beiträge verdienen, liegt dieser Wert bei den Bergbauern der Gruppen 3 und 4 nur mehr bei rund acht Euro. Die Abhängigkeit von den öffentlichen Geldern ist bei den 3er- und 4er-Betrieben besonders hoch. Ohne Bergbauern-Ausgleichszahlung, Umweltprämien und Direktzahlungen würden sie ein negatives Produktionseinkommen unter Einrechnung der SVS-Beiträge aufweisen. Es ergeht daher der dringende Appell an die EU-Kommission, entsprechende Gelder für die erfolgreiche Fortführung der Ausgleichszahlungen bereitzustellen. Gleichzeitig sind der Bund und das Land massiv gefordert, die Kofinanzierung im bisherigen Umfang beizubehalten. Auch weiterhin muss gelten: jeder Euro aus Brüssel muss mit einem weiteren gemeinsamen Euro aus Wien und Graz kofinanziert werden. Die Bergbauerntagung in Gasen mit den Betriebsvorstellungen junger Bäuerinnen und Bauern hat eindrucksvoll bewiesen, dass die Bergbauern höchst aktiv, fleißig und innovativ sind. Die öffentliche Hand wird gebeten, die besonderen Erschwernisse der Bergbauern anzuerkennen und damit die nötigen Leistungsabteilungen auch in der Zukunft zu sichern. Der Zuzug in die Städte nimmt in den nächsten Jahren massiv zu. Umso wichtiger ist es, eine gute Infrastruktur zu erhalten und die Berglandwirtschaft sowie den ländlichen Raum zu unterstützen.

Sie erreichen den Autor unter fritz.stocker@lk-stmk.at

Unsere Bergbauern prägen die Steiermark

Viele junge Hofübernehmerinnen und Hofübernehmer bringen frische Ideen und setzen auf Nachhaltigkeit und Diversifizierung

Die Berglandwirtschaft prägt das Bild der Steiermark: 11.600 Betriebe bewirtschaften steile Hänge und entlegene Täler, oft unter extremen Bedingungen. Je höher die Lage und je steiler die Flächen, desto schwieriger wird die Bewirtschaftung und desto kleiner sind die Betriebe. In der höchsten Erschwernisgruppe (Zone 4) werden



Gepflegte Kulturlandschaft durch viel Einsatz unter großen Gefahren
ROBERT STELZER

nur mehr rund zehn Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche bewirtschaftet. Der extremste Bergbauernbetrieb liegt im Bezirk Murtal in der Gemeinde Pölstal und hat 412 Erschwernispunkte. Der höchstgelegene Betrieb liegt auf einer Seehöhe von 1.555 Metern und befindet sich in der Gemeinde Pusterwald im Bezirk Murtal. Die

Gemeinde mit den meisten und den extremsten Bergbauernbetrieben ist die Gemeinde Gasen im Bezirk Weiz. Hier gibt es nur Betriebe der 3. und 4. Erschwerniszone.

Rinder dominieren

Im Berggebiet dominieren rinderhaltende Betriebe mit überwiegend Milchproduktion, Mutterkuhhaltung und Rindermast mit Kalbinnen sowie Ochsen. Auch immer mehr Schafe sind auf den Betrieben zu finden. Meist ist es eine Kombination dieser Betriebszweige, um auch die extensiven Weideflächen und Almflächen bewirtschaften zu können.

Die Herausforderungen sind enorm: kurze Vegetationszeiten, hohe Transportkosten und steigen-



Spezialgeräte sind unverzichtbar, aber sehr teuer
H.P. FLICKER

de Betriebsausgaben belasten die Betriebe und stehen stagnierenden Einkommensmöglichkeiten gegenüber. Bauliche Investitionen sind wegen der explodierenden Baukosten und neuen Anforderungen an die Tierhaltung schwer umsetzbar. Auch die notwendige Erneuerung und Modernisierung der Maschinen und Geräte ist eine riesige

Herausforderung. Dennoch gibt es positive Seiten. Bergbauernprodukte sind in der Gesellschaft sehr gefragt und erfreuen sich großer Beliebtheit und die vielen jungen Hofübernehmer bringen frische Ideen und setzen auf Nachhaltigkeit und Diversifizierung.

Stefan Steirer

Rindermarkt

Märkte

28. November bis 27. Dezember

Zuchtrinder	
2.12.	St. Donat, 11 Uhr
4.12.	Greinbach, 10.45 Uhr
Nutzrinder/Kälber	
2.12.	Traboch, 11 Uhr
9.12.	Greinbach, 11 Uhr
16.12.	Traboch, 11 Uhr
23.12.	Greinbach, 11 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 3. bis 9. November

	Tendenz/7Tage	
Tschechien	702,00	-4,67
Dänemark	607,76	-5,61
Deutschland	727,53	-1,98
Spanien	745,62	3,19
Frankreich	722,00	2,00
Italien	-	-
Österreich	720,49	5,19
Polen	723,65	-1,51
Slowenien	664,85	-28,35
EU-27 Ø	715,08	-2,62

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

AMA-Preise frei Rampe Schlachthof

10. bis 16. November, inkl. Transport, Zu- und Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	7,32	6,22	7,17
	Tendenz	+0,02	-0,16	+0,08
U	Durchschnitt	7,27	6,15	7,12
	Tendenz	+0,01	-0,10	+0,01
R	Durchschnitt	7,20	5,84	6,98
	Tendenz	+0,02	-0,12	±0,00
O	Durchschnitt	6,73	5,39	6,16
	Tendenz	-0,12	-0,07	-0,10
E-P	Durchschnitt	7,24	5,61	6,97
	Tendenz	+0,01	-0,08	+0,03

ERMITTLUNG LAUT AMA, GEM. AGRARMARKTTTRANSPARENZVERORDNUNG

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 10. bis 16. November

Kategorie	Ø-Preis	Tendenz
Schlachtkälber	9,70	-0,04

Rindernotierungen, 24. - 30. November

Rind Steiermark, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	6,99/7,03
Ochsen (300/441)	6,99/7,03
Kühe (300/420)	4,91/5,17
Kalbin (270/400) R3/4 bis 24 M.	6,65
Programmkalbin (245/323)	6,99
Schlachtkälber (88/110)	9,70

Zuschläge in Cent: AMA: Stier bis 20 M. 17; Ochse bis 30 M. 20; Kalbin bis 24 M. 33; Schlachtkälber 20; Jungstier bis 21 M., 348/460: 5; Bio: Ochse unter 30 M. (Kl.2,3,4) 27, Kuh (Kl.1-5) 45, Kalbin unter 36 M. (Kl.2,3,4) 59; M GT-frei: Kuh M+ 15, M++ 20, MGTF+ 35;

Notierung Spezialprogramme	
ALMO R3 (335/440), bis 36 M.	7,44
ALMO Kalbin R3 (310/420), bis 30 M.	7,34
Styriabeef, JN-Proj. R2/3, ab 200 kg kalt	7,64
Murbodner-Ochse EUR2/3/4 (328/441)	7,35
Murbodner-Kalbin EUR2/3/4 (250/362)	7,35

Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, Nov. auflaufend bis KW 47 im Vergleich zum Vormonats-Ø, inkl. qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	-	-	-
U	7,05	5,89	7,15
R	7,00	5,54	6,87
O	6,75	5,02	6,03
E-P	7,00	5,26	6,95
Tendenz	-0,01	-0,49	-0,04

Lebendvermarktung

17. bis 23. November, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	748,00	2,66	-0,04
Kalbinnen	430,50	3,55	-0,35
Einsteller	315,00	4,68	+0,21
Stierkälber	107,50	7,20	-0,08
Kuhkälber	105,50	5,40	-0,24
Kälber gesamt	106,50	6,84	-0,12

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Lieferketten: Unsichtbares Rückgrat der Agrarwirtschaft

Fällt ein Glied in der Lieferkette aus, ist eine Krise vorprogrammiert. Die Landwirtschaft ist sehr verwundbar – Versorgung steht auf dem Spiel.

Lieferketten sind das komplexeste System der Welt – sie produzieren alles für alle und koordinieren acht Milliarden Menschen gleichzeitig. Diese Worte von Komplexitätsforscher Professor Stefan Thurner beim kürzlich stattgefundenen Sparten-Netzwerktag in Graz vor Vertretern sämtlicher agrarischer Sparten verdeutlichen, wie entscheidend stabile Lieferketten für unsere Wirtschaft sind. Besonders die Landwirtschaft steht dabei im Fokus.

Krisen erkennen
„Viele Krisen hängen zusammen – und zwar über die Lieferketten“, so Thurner. Ob Energieknappheit, Inflation oder



Stefan Thurner, Komplexitätsforscher, Wien
Lieferkette in der Agrarwirtschaft entscheidet über sichere Versorgung und wirtschaftlichen Wohlstand

Versorgungsausfälle: Ein einziger Bruch kann weitreichende Folgen haben. Was passiert, wenn Futtermittel nicht eingeführt werden können, Grenzen infolge von Tierseuchen geschlossen sind oder Antibiotika-Lieferungen ausbleiben? „Solche Szenarien sind keine Theorie, sondern reale Risiken“, so der Professor.

Versorgung auf Spiel
Die Landwirtschaft ist ein Paradebeispiel für diese Abhängigkeit. Vom Saatgut über Dünger und Futtermittel bis hin zur Verarbeitung in den Schlachthöfen und Molkereien – jeder

Schritt ist Teil eines hochvernetzten Systems. Fällt ein Glied aus, steht nicht nur die Produktion, sondern die gesamte Versorgung auf dem Spiel. „25 Prozent aller Firmen sind nächstes Jahr nicht mehr da, 60 Prozent der Lieferbeziehungen verschwinden und werden neu gebaut, auch wenn die agrarische Kette etwas differenzierter zu bewerten ist“, warnte Thurner. Diese Dynamik macht verletzlich.

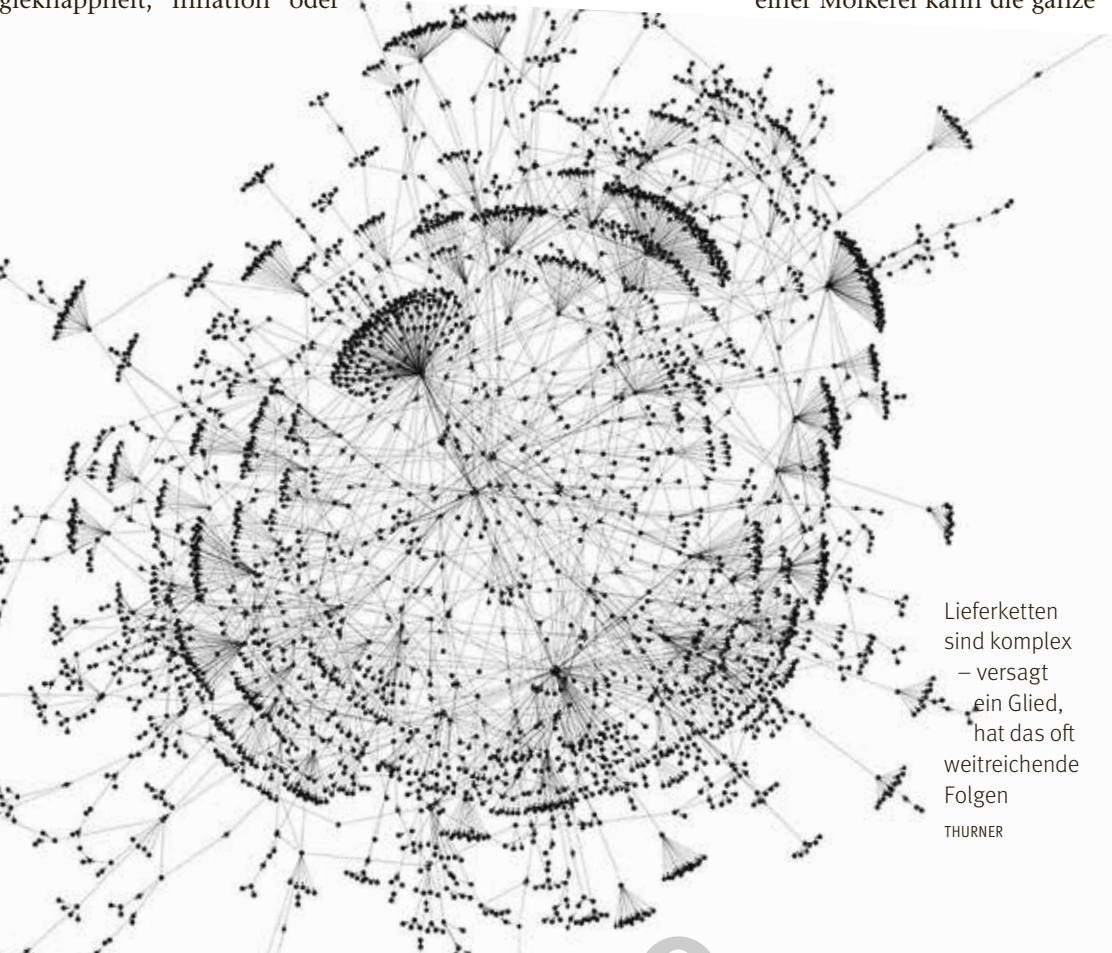
Krisen früh erkennen
Die Verarbeitung ist dabei ein neuralgischer Punkt. Ein Ausfall eines Schlachthofs oder einer Molkerei kann die ganze

Kette lahmlegen – Preisexplosionen bei Grundnahrungsmitteln sind die Folge. So sollte gerade die EU ihren Binnenmarkt durchleuchten und ihre Lieferketten kennen – für mehr Widerstandsfähigkeit im Bereich der Energie und Ressourcen, in der Verteidigung oder aber auch für mehr Ernährungssouveränität. Das Gute daran ist aber, dass Krisen vorzeitig abbildbar sind und abgefangen werden könnten. Warum macht man das nicht?

Digital-Schlüssel
Die Verfügbarkeit von Daten und ihr Management legen die Basis für die Bewertung des Lieferkettennetzwerks. Glücklicherweise ist, wer im Besitz davon ist und es nutzbar machen kann. „Das Datenmanagement geht nur über Digitalisierung“, betonte Thurner. Frühwarnsysteme, die Nachrichten auswerten und Engpässe prognostizieren, sind auch in Österreich bereits in Entwicklung. Sie sollen helfen, Krisen nicht nur zu bewältigen, sondern ihnen vorzubeugen. Es fehle aber hierzulande noch in zahlreichen Bereichen am Willen, an Daten, an Rechenleistung.

Nur gemeinsam
Die Botschaft von Thurner war klar: Die Landwirtschaft ist kein isolierter Sektor. Sie ist integraler Bestandteil einer globalen Lieferkette, deren Stabilität über Ernährungssicherheit und wirtschaftlichen Wohlstand entscheidet. Politik, Wirtschaft/Landwirtschaft und Wissenschaft müssen gemeinsam handeln, um diese Ketten widerstandsfähiger zu machen – sonst drohen Krisen, die weit über leere Regale hinausgehen.

Robert Schöttel



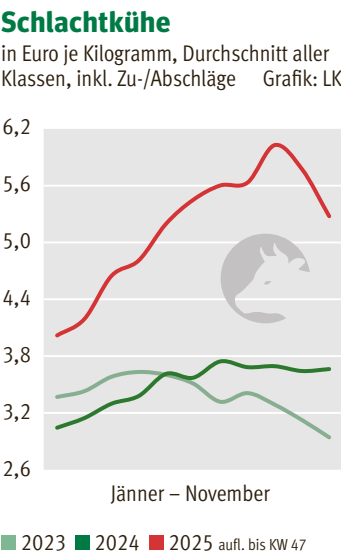
Lieferketten sind komplex – versagt ein Glied, hat das oft weitreichende Folgen
THURNER

Rindermarkt

Gute Preise für gute Tiere zum Jahreshöhepunkt

Versorgungssicherheit ist wesentlich für Handel

Die Notierungen für Schlachtkühe zeigen sich in dieser Woche stabilisierter, auch wenn der Preisabschwung noch etwas andauern dürfte. Dem gegenüber stehen befestigte Notierungen in der Kategorie der männlichen Schlachtrinder, die um jeweils fünf Cent anziehen. Noch deutlicher behaupten sich einzelne Markenprogramme. Versorgungssicherheit über die kommenden Feiertage steht offensichtlich ganz oben auf der To-do-Liste des Handels. Das weiß aber auch die Anbieterseite, die sich das Beste für das Jahresende aufbehält.

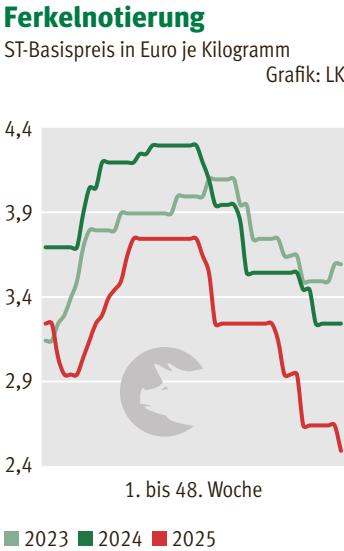


Schweinemarkt

Hohes Lebendangebot, schwacher Fleischmarkt

Auf beiden Marktseiten ist Sättigungsgrad hoch

Nach wie vor warten alle Bereiche der Wertschöpfungskette auf Impulse durch das Vorweihnachtsgeschäft. Wie so oft ist genau das Gegenteil des Erhofften der Fall. So werden die Notierungen in Anlehnung an Deutschland auch für den heimischen Markt um zehn Cent zurückgenommen. Der Absatz in Richtung Drittlandsmärkte und hier insbesondere China stockt weiterhin. Es ist zu hoffen, dass sich der Markt durch dieses ermäßigte Preisniveau wieder etwas flüssiger gestaltet. Dieses Niveau sollten aber auch die Verbraucher spüren.





Mit Unterstützung von Bund, Land und EU

Durch die Optimierung einzelner Arbeitsabläufe und die Verbesserung des Tierkomforts lassen sich die Einnahmen des Betriebes erhöhen und die Kosten senken

1.500 Euro mehr pro Kuh und Jahr verdienen

Ergebnisse der Arbeitskreise zeigen, wie viel mehr möglich ist, wenn entscheidende Details passen.

Die Arbeitskreisergebnisse aus dem Jahr 2024 zeigen deutlich, dass sich durch die Optimierung einzelner Punkte im Stall und im Management bis zu 1.500 Euro mehr pro Kuh und Jahr verdienen lassen. Für einen Milchviehbetrieb mit 25 Kühen sind das bis zu 37.500 Euro mehr an Einnahmen im Jahr. An welchen Stellschrauben gedreht werden muss:

1 Fütterung – Basis für Leistung und Kosteneffizienz

Durch eine optimal angepasste Fütterung lässt sich die produzierte Milchmenge erhöhen

und die Futterkosten können gesenkt werden. Hierbei muss vor allem auf eine leistungsgerechte Fütterung gesetzt werden. Welches Kraftfutter und wie viel davon eingesetzt wird, ist vor jeder Grundfütterung anzupassen. Ein Ziel ist es, einen Großteil der Milchmenge aus dem Grundfutter zu produzieren. Dazu müssen der Grünlandbestand verbessert, die Ernteabläufe optimiert und die Grundfütteraufnahme der Herde erhöht werden.

2 Tierkomfort – Wohlbefinden steigert Leistung

Kühe, die sich wohl fühlen, können mehr Milch produzieren! Durch eine Verbesserung der Haltungsbedingungen wird den Kühen ein guter Komfort geboten. Ein hoher

Tierkomfort beginnt bei den Liegeboxen. Liegeboxenmaße müssen auf jede Herde individuell eingestellt werden. Weiters tragen saubere und gut gepflegte Liegeboxen maßgeblich zur Tiergesundheit und zum Komfort bei.

Ein weiterer Punkt zur Verbesserung des Tierkomforts ist Platz. Durch breite Lauf- und Fressgänge ohne Sackgassen können sich die Kühe stressfrei bewegen. In älteren Stallgebäuden mit engen Lauf- und Fressgängen lässt sich Stress reduzieren, indem der Stall nicht überbelegt wird – idealerweise sogar leicht unterbelegt.

Öffnen der Tore und Fenster, vor allem im Sommer, ist der erste Schritt, um das Stallklima zu verbessern. Eine Kühlung im Sommer mit Ventilatoren oder Schlauchbelüftungen

hat sich in der Praxis als Erfolg bringend erwiesen.

3 Management – Kontrolle und Prävention

Durch ein gutes Management am Betrieb lassen sich Fehler vermeiden – das spart Zeit und Geld. Um Krankheiten und Verhaltensauffälligkeiten früher zu erkennen, ist die Herde täglich kritisch zu beobachten und zu beurteilen. Zur Vereinfachung des Betriebsmanagements bieten moderne Softwarelösungen wie Brunsterkennung, Überwachung der Wiederkautätigkeit und weitere Analyseparameter eine effektive Unterstützung.

Theresa Paar
Kontakt: arbeitskreis.milch@lkm-stmk.at, 0316/8050-1278

Wie ein Milchbetrieb 8.000 Euro spart

Andreas Handlos aus Kapfenberg ließ einen PV-Zaun samt Speicher errichten

Die Strompreise bleiben für landwirtschaftliche Betriebe ein großer Kostenfaktor. Netzentgelte, Steuern und Abgaben treiben den Preis seit Jahren in die Höhe – selbst die angekündigten Senkungen beim Energiepreis einzelner Anbieter können diese Entwicklung kaum bremsen. Viele Landwirte suchen deshalb nach Wegen, unabhängiger zu werden und langfristig planbare Kosten zu schaffen. Eine Lösung, die sich immer mehr durchsetzt, ist die Kombination aus Photovoltaik und einem Stromspeicher. Stromspeicher sind in den letzten Monaten spürbar günstiger geworden. Wie die Kombination aus PV-Anlage und Stromspeicher funktioniert, zeigt das Beispiel von Milch-

bauer Andreas Handlos aus Kapfenberg. Im Dezember 2024 ist er auf erneuerbare Energien umgestiegen: „Die Installation dauerte drei Monate und hat sich direkt bemerkbar gemacht. Ich erzeuge rund 70 Prozent meines gesamten Strombedarfs

selbst. Das ergibt eine Ersparnis von etwa 8.000 Euro pro Jahr.“ Beeindruckt war Handlos von der Amortisation: Mit den aktuellen Preisen am Markt rechnet sich seine Anlage inklusive Speicher nach sechs bis sieben Jahren. Worüber er sich außerdem freut:



Durch die vertikale Konstruktion erzeugen die PV-Module im Winter maximale Energie

Sein Zaun besteht aus Photovoltaik-Modulen. Das spart Platz, nutzt vorhandene Flächen optimal und erzeugt große Mengen Strom. Der Kapfenberger beauftragte die regionale PV-Fachbetriebskette enerix mit der Planung und Umsetzung des Projekts. Die Energie-Experten von enerix erwarten, dass 2026 ein entscheidendes Jahr für Betriebe wird. Die Strompreise bleiben trotz vereinzelter Senkungen hoch, die Erzeugung und Nutzung des eigenen Stroms ist die wirtschaftlich sinnvollste Strategie. Durch die derzeit günstigen Anschaffungskosten der Stromspeicher lohnt sich ein Umstieg aktuell so sehr wie noch nie.

www.enerix.at

Märkte

Steirischer Honig

Erhobene Preise inkl. Ust.

Waldhonig	Großgebinde	8,50 – 10,5
Bio-Waldhonig	je kg	9,50 – 11,5
Blütenhonig	Großgebinde	7,00 – 9,00
Bio-Blütenhonig	je kg	7,50 – 10,5
Waldhonig ab Hof	1000 g	13,0 – 18,0
	500 g	7,00 – 9,50
	250 g	5,00 – 6,50
Blütenhonig ab Hof	1000 g	13,0 – 18,0
	500 g	7,00 – 9,50
	250 g	5,00 – 6,50
Bio-Wald-/Blütenhonig je kg		plus 1,00

Walnüsse und Kastanien 2025

Unverbindliche Richtpreise je kg ab Hof, inkl. Ust.

Walnüsse ganz	7,00 – 9,00
Edelkastanien	8,00 – 12,0

Kennzahlen

Agarpreisindex

2020=100; Q: Statistik Austria; *vorläufige Werte

		Einnahmen mit öffentl. Geld	Gesamt- ausgaben	Einnahmen % zum Vorjahr
2022	1. Quartal	116,6	118,1	+14,9
	2. Quartal	128,0	125,6	+19,4
	3. Quartal	143,1	128,8	+22,7
	4. Quartal	145,4	130,1	+26,2
2022		134,5	125,7	+21,4
2023	1. Quartal	133,6	131,9	+14,6
	2. Quartal	134,8	128,4	+5,31
	3. Quartal	130,9	126,7	-8,53
	4. Quartal	129,5	126,0	-10,9
2023		132,0	128,2	-1,86
2024	1. Quartal	129,1	126,5	-3,37
	2. Quartal	132,5	126,4	-1,71
	3. Quartal	131,3	126,0	+0,31
	4. Quartal	132,9	126,2	+2,63
2024		131,5	126,3	-0,38
2025*	1. Quartal	134,0	128,5	+3,80
	2. Quartal	141,6	129,8	+6,87
	3. Quartal	137,5	129,2	+4,72

Schweinemarkt

Notierungen EZG Styriabrid

20. bis 26. November, Schweinehälften, je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	1,54
Basispreis Zuchtsauen	0,82

ST-Ferkel

24. bis 30. November

ST-Ferkelstückpreis mit 31 kg, inkl. Programmszuschlag	74,30
Programmszuschlag freie Vermittlung (Mycoplasmen, PCV2, ÖTGD), je Stk.	4,00
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Erhobene steirische Erzeugerpreise

13. November bis 19. November

S	Ø-Preis	1,91
	Tendenz	+0,01
E	Ø-Preis	1,82
	Tendenz	+0,03
U	Ø-Preis	1,71
	Tendenz	+0,11
R	Ø-Preis	—
	Tendenz	—
Su	S-P	1,88
	Tendenz	+0,02
Zucht	Ø-Preis	0,92
	Tendenz	+0,02

INKL. EVENTUELLER ZU- UND ABSCHLÄGE

Internationale Schweineerzeugerpreise

Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK

	Wo.46	Vorwoche
EU	172,74	1,11
Österreich	185,89	0,05
Deutschland	179,65	-0,07
Niederlande	131,47	-3,90
Dänemark	176,23	16,72

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Märkte



Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	4,10 – 4,50
Qualitätsklasse II	3,80 – 4,05
Qualitätsklasse III	3,20 – 3,75
Qualitätsklasse IV	2,80 – 3,15
Altschafe und Widder	0,40 – 1,20

Lämmer Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 25 kg warm, ohne Innereien, je kg inkl. Ust., ohne Zuschläge

Klasse E2	7,80	Klasse E3	7,12
Klasse U2	7,57	Klasse U3	6,89
Klasse R2	7,23	Klasse R3	6,55
Klasse O2	6,44	Klasse O3	6,10
ZS AMA GS	0,56	ZS Bio-Austria	0,68
Schafmilch-Erzeugerpreis, Oktober			1,39

Steirerfische

Preise ab Hof, je kg inkl. Ust., Q: Teichwirteverband

Karpfen	9,90	Silberamur	7,90
Zander	25,90	Amur	10,90
Wels	19,90	Regenbogenforelle	14,90
Stör	19,90	Lachsforelle	16,90
Hecht	21,90	Bachsaibling	16,90

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Wildschwein (in der Schwarte)	bis 20 kg	ca. 1,00
	20 bis 80 kg	ca. 1,50
	über 80 kg	ca. 1,00
Rehwild (in der Decke o. Haupt)	6 bis 8 kg	ca. 1,80
	8 bis 12 kg	ca. 2,80
	ab 12 kg	ca. 3,80
Rotwild (in der Decke o. Haupt)	I.Q.	ca. 3,00
	II.Q. (Brunfth.)	ca. 2,50
Gamswild	unter 12 kg	ca. 2,80
	ab 12 kg	ca. 3,80

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg netto, Verband landw. Wildtierhalter

Rotwild / Damwild, Schlachtkörper	9,00 – 10,00
-----------------------------------	--------------

Steirischer Kren g.g.A.

Erzeugerpreise je kg netto

Kren, Basispreis ab Feld, A-Ware	2,52
----------------------------------	------

Steirisches Gemüse

LK-Preiseinschätzung an GH je kg netto, KW 48/25

Chinakohl, in Kisten	0,48 – 0,58
Vogerlsalat	6,00 – 6,50

Steirisches Kürbiskern(öl)

Unverbindlich erhobene Preise ab Hof brutto

Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	7,00 – 10,0
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	11,0 – 14,0
Kernöl g.g.A. 1 Liter	20,0 – 26,0

Unverbindl. Preise inkl. 13% MwSt.

Kürbiskerne g.g.A., Vertragsware	3,40 – 3,70
Kürbiskerne Bio g.g.A., Vertragsw.	5,10 – 5,30
Kürbiskerne g.g.A., freier Markt	ab 3,50

Biobauernmarkt

Erhobene Verbraucherpreise vom Bio-Bauernmarkt Graz, November, je kg inkl. Ust.

Brokkoli	8,00
Butterhauptel, Stück	2,00
Endivien	7,90
Fenchel	6,90
Grünkohl	6,50
Jungzwiebel, Bund	2,20
Käferbohnen gekocht	12,00
Karotten	2,80
Kartoffeln Lagerware	2,80
Knoblauch	24,00
Lauch	7,90
Mangold	6,50
Paprika	8,00
Pastinaken	4,80
Petersilie Wurzel	7,90
Radiccio	5,90
Radieschen, Bund	1,90
Rettich schwarz	2,90
Rettich weiß	3,90
Rote Rüben roh	3,20
Sauerkraut	3,20
Schnittlauch, Bund	1,50
Sellerie	5,90
Speisekürbis ganz	2,80

Europäischer Markt

Das Angebot an Weihnachtsbäumen wird knapper. Hinzu kommen Spätfrostschäden

Trotz Druck, insbesondere durch Überproduktion in anderen Ländern, ist es den steirischen Christbaumproduzenten in den vergangenen Jahren gelungen, ihre Bäume zu einem rentablen Preis abzusetzen. Der steirische Baum ist so gut gefragt, dass auch Möbelhäuser, Bau- und Supermärkte immer stärker auf heimische Ware setzen. Auch hier wurden die Preise nach oben hin angepasst, extreme Dumpingpreise sind immer seltener.

Über die Grenzen

Unser heimischer Baum ist mittlerweile nicht nur hierzulande gefragt, es gibt auch schon vermehrt Anfragen aus den Nachbarländern. Heuer hat sich die Lage auf dem internationalen Markt begonnen zu verändern. Durch Neuerungen in der EU-Förderpolitik, Absatzschwierigkeiten und Preisverfall während der Zeit des Überangebots haben

Betriebe in bekannten Produktionsländern wie etwa Dänemark, auf andere Schienen umgestellt. Gleichzeitig ist die Gewinnspanne geringer geworden, die Preise für Energie, Transport, Personal, Betriebsmittel, Dünger

Unsere Bäume sind nicht nur hier gefragt – es gibt immer öfter Anfragen aus den Nachbarländern

Martina Lienhart, Obfrau Christbaumbauern

etc. haben sich eklatant erhöht. Das Ergebnis ist nun ein knappes Angebot an Weihnachtsbäumen in ganz Europa. Verstärkt wird das heuer durch massive Spätfrostausfälle in Polen, Belgien und Dänemark.

Es war nie besonders leicht für Christbaumproduzenten Er-

träge zu erzielen, da die hohen Investitions- und Pflegekosten immer auf zehn bis zwölf Jahre Umtriebszeit gebunden und in dieser Zeit allen Risiken ausgesetzt sind. Trotzdem haben wir das Glück, dass der beliebteste Weihnachtsbaum – die Nordmannstanne – durch seine Pfahlwurzel Wetterkapriolen gut überstehen kann. Die immer mehr werdenden Sonnenstunden lassen schönere Äste und Nadeln wachsen. Außerdem sind wir durch unsere Kleinstrukturiertheit unabhängiger als andere Produktionsländer und in der Lage, flexibel und individuell auf alle Widrigkeiten zu reagieren.

Preise steigen moderat

Die vergangenen Jahre waren wegen der steigenden Produktionskosten und der klimatischen Veränderungen besonders schwierig. Das wird sich in nächster Zeit vermutlich nicht

ändern. Es ist daher nötig, die Verkaufspreise heuer moderat anzuheben.

Immer zu bedenken gilt es für den Christbaumbauern, welchen Preis der Kunde für seinen Baum noch zu zahlen bereit ist, da er bereits in vielen anderen Bereichen unter der Teuerung leidet. Ist ein Kunde wegen des Preises vergrault, sodass er einen Plastikbaum oder gar keinen Baum als Alternative wählt, wird er sich länger nicht mehr als Käufer auf einem Christbaumstand begeben!

Die steirischen Kunden und Kundinnen haben in den vergangenen, schwierigen Jahren Treue und Wertschätzung für unsere hochwertigen, lang haltbaren Bäume gezeigt. Das wird belohnt. Die heimischen Produzenten zeigen sich solidarisch: Überzogene Preiserhöhungen wird es heuer nicht geben.

Martina Lienhart



Deutlich sichtbare Astreihen machen einen Etagenbaum aus



Der Christbaum-Einkauf ist ein Erlebnis für alle Sinne

VEREIN CHRISTBAUMBauern (2)

Trend: kleine, schlanke Etagenbäume

Mittelgroße Bäume bleiben Verkaufsschlager

Der Trend zu kleineren und schlankeren Bäumen setzt sich fort. Platzgegebenheiten und Kosten sind zumeist die Gründe dafür. Trotzdem ist nach wie vor der mittelgroße, aber nicht zu breite, gleichmäßige, dunkelgrüne Premiumbaum jener, der am meisten gekauft wird. Die Entwicklung zeigt dabei, dass immer mehr zum etagierten Baum mit natürlicherem Erscheinungsbild gegriffen wird. Der Subtrend des Charakterbaums, individuell und einzigartig mit seinem nicht alltäglichen Wuchs, hat seine Kunden auch gefunden.

Korrekturbeschneidung, das Aufbinden von Seitenzweigen, der Einsatz von Zweigreglern und die Regulierung des Höhenzuwachses mit Top-Stopp-Zangen oder chemisch mit Fruchtone, ermöglichen es sehr gute Qualitäten zu produzieren. Angesichts der doch massiv gestiegenen Produktions- und Personalkosten und des Mangels an

willigen Arbeitskräften ist aber der Aufwand für Premiumbäume in Frage zu stellen, wenn der Kunde auch mit einem günstigeren, zwar nicht perfekt gewachsenen Baum zufrieden ist. Gerade der kleine Familienbetrieb kann relativ kurzfristig den Kundenwünschen entsprechen.

Auch wie der Christbaum produziert wird, steht zunehmend im Interesse. Eine Biodiversitätsstudie hat gezeigt, wie wertvoll der Anbau ist. Vögel, Spinnen und Laufkäfer zeigen in Christbaumkulturen die höchsten Artenzahlen. Die Steirer und Steirerinnen kaufen mit Vorliebe den ökologisch in der Region produzierten, frischen, garantiert steirischen Christbaum, der genau für ihre Bedürfnisse passt. Und wer Angst hat, dass man der Umwelt schadet, weil man einen natürlichen Baum geschnitten hat, der sollte bedenken: Wenn kein Naturbaum geschnitten wird, wächst davor auch keiner.

Erkenne den Wert deines Produkts

Selbstbewusst den Preis für Qualität vertreten

Direktvermarkter tragen große Verantwortung – gegenüber ihren Kunden, dem eigenen Betrieb und der gesamten Landwirtschaft. Ob Christbäume, Eier, Gemüse oder Fleisch: Bäuerliche Produkte sind das Ergebnis von Fleiß, Fachwissen und Verantwortung. Dieser Wert darf sich auch im Preis widerspiegeln. Wer zu billig verkauft, schwächt nicht nur sich selbst, sondern auch die Kolleginnen und Kollegen. Qualität hat ihren Preis – und den darf man selbstbewusst vertreten.

Einladende Stände

Ebenso wichtig ist der erste Eindruck. Ein gepflegter, liebevoll gestalteter Verkaufsstand vermittelt dem Kunden Wertschätzung und Vertrauen. Gerade Christbaumbauern wissen: Ein sauberer, schön dekoriert Verkaufsplatz und freundliche Beratung machen den Einkauf zum Erlebnis – und die Kunden kommen wieder. Stär-

ke entsteht auch durch Gemeinschaft. Erzeugergemeinschaften und Vereine wie der Verein der Steirischen Christbaumbauern fördern den Austausch untereinander und schaffen einen gemeinsamen Marktauftritt, von dem jeder Einzelne profitiert. Wer sich hier engagiert, trägt dazu bei, dass bäuerliche Interessen sichtbar bleiben und die Qualität heimischer Produkte auch weiterhin geschätzt wird. Professionelle Werbemittel – vom Logo über Schilder bis hin zum gemeinsamen Social-Media-Auftritt – helfen, die eigene Marke zu stärken und den Mehrwert der heimischen Produkte zu zeigen. Einheitliches Auftreten schafft Wiedererkennungswert und Vertrauen.

Wer den Wert seiner Produkte kennt und zeigt, stärkt nicht nur den eigenen Betrieb, sondern die gesamte Landwirtschaft. Gemeinsam auftreten, Qualität leben, Leidenschaft zeigen – das ist der Weg zum Erfolg.

in Bewegung

in Polen, Belgien und Dänemark

Die nächste Generation ist mit Enthusiasmus, neuen Ideen und Know-how am Werk



Martina Strohmeier, Stainz: „Ich setze auf Qualität, Regionalität und nachhaltige Bewirtschaftung.“
FRANZ SUPPAN



Elias Götz, St. Nikolai ob Draßling: „Es ist eine ruhige, ehrliche Arbeit im Jahresrhythmus der Natur – und genau das entspricht unserer Philosophie.“
GÖTZ

„Aus dem Mithelfen von Kindesalter an, ist ganz natürlich der Wunsch entstanden, den Betrieb einmal selbst weiterzuführen. Ich liebe die Kombination aus Natur, Handarbeit und Tradition. Man begleitet die Bäume viele Jahre lang und sieht, wie aus der Arbeit ein schöner Christbaum wird, der zu Weihnachten in einem Wohnzimmer steht und einer Familie Freude macht. Mir ist bewusst, dass meine Entscheidungen Folgen für den Betrieb, die Familie und unsere Flächen haben. Ich trage Verantwortung dafür, dass der Betrieb wirtschaftlich gesund bleibt, wir hochwertige Bäume anbieten und sorgsam mit Boden, Pflanzen und Umwelt umgehen. Für die Zukunft heißt das für mich: auf Qualität, Regionalität und nachhaltige Bewirtschaftung zu setzen. Ich möchte unseren Betrieb zukunftsfähig, moderner und nachhaltiger weiterentwickeln. Unsere Christbaum- und Alpakasparte soll durch regionale, saisonale Produkte ergänzt werden, sodass unser Hof nicht nur im Winter, sondern das ganze Jahr über attraktiv ist und wir die Kundenbindung weiter stärken.“

„Mein Großvater hat am Hütterberg vor vielen Jahrzehnten die ersten Bäume gepflanzt und damit den Grundstein gelegt. Mit meinem Vater wurde die Fläche erweitert, gepflegt und über Generationen weitergeführt. Für mich war es immer selbstverständlich, in diese Arbeit hineinzuwachsen – und gleichzeitig erfüllt es mich heute auf einer ganz neuen Ebene. Ich liebe diese Tätigkeit, weil sie Natur, Handwerk und Sinn verbindet. Es ist eine ruhige, ehrliche Arbeit im Jahresrhythmus der Natur. Mit dem Betrieb trage ich Verantwortung: für gesunde Kulturen, für eine nachhaltige Bewirtschaftung, für hohe Qualität und für eine Zukunft, in der regionale Christbäume ihren Platz behalten. Es ist meine Aufgabe Tradition weiterzuführen und sie zeitgemäß zu gestalten – vom Mondphasenschnitt bis zu naturnahen Pflegemethoden. Künftig möchte ich die Ab-Hof-Vermarktung weiter stärken und das Christbaum-Aussuchen als Erlebnis ausbauen. Der Hütterberg soll ein Ort sein, an dem Menschen zusammenkommen, Natur erleben und bewusst heimische Bäume auswählen können.“



Christoph Grain, Feldbach: „Es ist mir wichtig, zur Erhaltung unseres Lebensraums und unserer Gemeinschaft etwas beizutragen.“
SEBASTIAN FRIEDL



Michael Saurer, Vorau: „Jeder Baum den wir großziehen, bringt ein Stück Freude in die Welt.“
SAURER

„Meine Eltern haben vor Jahrzehnten mit der Kultivierung und Vermarktung von Christbäumen begonnen. Nachdem meine Frau Alexandra und ich den Betrieb übernommen hatten, beschlossen wir, zur Anbaufläche meiner Eltern zusätzlich Christbäume zu pflanzen. Die Aufzucht von Christbäumen und der Verkauf sind für mich eine schöne, aber auch herausfordernde Tätigkeit. Es werden kontinuierlich neue Dinge ausprobiert und entwickelt (Arbeitstechniken, Maschinen, Vermarktungsstrategien...). Da nur ich hauptberuflich am Betrieb tätig bin, aber meine ganze Familie sehr viel Unterstützung leistet, sogar die Geschwister einen Teil ihres Urlaubs dafür aufwenden, nehme ich die Betriebsführung sehr ernst und handle zukunftsorientiert. Es ist mir wichtig, zur Erhaltung unseres Lebensraums und unserer Gemeinschaft beizutragen – und dazu, dass ein Stück Weihnachtszauber durch einen natürlichen, regionalen Christbaum bewahrt bleibt und nicht von Plastikkitsch aus fernen Ländern überschattet wird.“

„Schon als Kind half ich meinem Vater beim Pflanzen, Schneiden und Pflegen der Bäume. Was damals spielerisch begann, wurde über die Jahre zu einer Leidenschaft. Meine Beweggründe liegen in der Verbundenheit mit der Natur und dem Wunsch, etwas Beständiges zu schaffen. Ein Christbaum wächst sieben bis zehn Jahre, bevor er ein Wohnzimmer schmückt. In dieser Zeit begleitet man ihn – durch Sommerhitze, Winterfrost und Stürme. Besonders schätze ich den Kontakt zu den Menschen, die ihren Baum bei uns auswählen. Zwischen wirtschaftlichen Herausforderungen, klimatischen Veränderungen und steigenden Erwartungen an Nachhaltigkeit, gilt es, kluge Entscheidungen zu treffen. Wir tragen Verantwortung – für den Boden, auf dem unsere Bäume wachsen, für die Qualität unserer Arbeit und dafür, dass der Betrieb auch für zukünftige Generationen bestehen kann. Stillstehen kommt nicht in Frage. Ich möchte den Betrieb weiterentwickeln, neue Ideen integrieren und gleichzeitig die Tradition bewahren.“

MEINUNG

Ein Baum, zweifacher Gewinn



Martina Lienhart
Obfrau Verein Steirische Christbaumbauern
ALEXANDER DANNER

Die Interessensvertretung der steirischen Christbaumproduzenten, der Verein Steirische Christbaumbauern zählt „nur“ rund 80 Mitglieder. Eine starke Gemeinschaft, die an einem Strang zieht, mit dem Ziel, auch in 20 Jahren noch natürliche, heimische Christbäume verkaufen zu können. Unzählige Beiträge in Zeitung, Rundfunk und Fernsehen, Social Media, eine öffentliche Vertretung durch unsere derzeitige Christbaumprinzessin Anna Friedl, aber auch die Zusammenarbeit mit anderen österreichischen Christbaumverbänden und der Landwirtschaftskammer haben zur Etablierung des Logos „Ein Baum aus der Heimat – Danke liebes Christkind“ beigetragen. Der Enthusiasmus der neuen Generation der Christbaumbauern hat auch bereits Feuer gefangen, was zeigt, dass es in die richtige Richtung weitergeht. Mit immer neuen Ideen versuchen wir, uns weiter zu verbessern und so hat sich zu unseren Aktivitäten ein Gewinnspiel dazugesellt. Jeder Käufer eines steirischen Christbaumes kann daran teilnehmen. Das Erkennungsmerkmal eines steirischen Christbaums, die rot-weiß-roten Banderole mit dem blauen Logo ist gleichzeitig ein Los für den Käufer. Im Jänner werden Preise im Gesamtwert von rund 5.000 Euro verlost und die Gewinner benachrichtigt. Einige Hauptpreise sind Kurzaufenthalte in Hotels und Thermen für zwei bis sechs Personen. Dies ist eine Wertsteigerung für unser wertvolles Produkt, die unser aller Wertschöpfung auch in Zukunft weiter sichert. Natürlich gewinnen aber alle mit einem „Baum aus der Heimat“ – Christbaumbauer, Kunde – aber auch die Umwelt gewinnt. Jeder Baum der geschnitten wird, ist rund zehn Jahre gewachsen und hat in unserer Umgebung Sauerstoff produziert, CO₂ gebunden, Luft von Staubpartikeln gefiltert und vielen Tierarten Lebensraum geboten. Für jeden Baum der geerntet wird, wird mindestens ein neuer gepflanzt – somit ist das ein Kreislauf. Die kurzen Transportwege des Baumes aus der Heimat und die Nachnutzung als Humus oder als ökologischer Wärmelieferant runden den hohen Wert für unsere Region ab.

@ Sie erreichen die Autorin unter **martina.lienhardt@christbaum-steiermark.at**

Bestnoten für jeden vierten Betrieb

Bilanz Landesverband „Urlaub am Bauernhof“

Die Nachfrage nach Bauernhof-Urlauben ist stabil. Urlauber schätzen Naturerlebnis, persönliche Begegnungen und gute Hofprodukte. „Es sind die Bauern, die die Landschaft pflegen, Lebensmittel produzieren, alte Gebäude renovieren und Wanderwege bereitstellen“, betonte Obfrau Barbara Aschbacher-Gartner. Rund 525.000 Nächtigungen gehen jährlich in der Steiermark auf Urlaub am Bauernhof zurück – das entspricht 3,8 Prozent aller Nächtigungen. Zwei Drittel der Gäste stammen aus Österreich, gefolgt von Deutschland und Tschechien. Mit Tagesausgaben von

durchschnittlich 142 Euro erzeugen die Gäste eine jährliche Bruttowertschöpfung von rund 66 Millionen Euro in den Regionen. Über 100 steirische „Urlaub am Bauernhof“-Mitgliedsbetriebe erreichen den maximalen TrustYou-Score (Online-Gästezufriedenheitsbewertung) von fünf Punkten. Das zeugt davon, dass die Gäste mit dem Angebot und der Qualität von Urlaub am Bauernhof äußerst zufrieden sind. Geschäftsführerin Astrid Schoberer-Németh unterstrich die regionale Bedeutung der Betriebe und informierte über neue Homepage und die Marketingaktionen.



Ab sofort bestellbar

Rock on

Der neue T-Roc

Kraftstoffverbrauch: 5,5 - 6,4 l/100km. CO₂-Emissionen: 126 - 145 g/km. Symbolbild. Stand 09/2025.

Seit 68 Jahren die Nr. 1 in Österreich



H. Pügl
8020 Graz
Triesterstraße 11-13
Telefon +43 316 715055
www.pugl.at

Holzmarkt



Rundholzpreise Oktober

frei Straße, netto, Fichte ABC, 2a+ FMO oder FOO	
Oststeiermark	123 – 126
Weststeiermark	123 – 126
Mur/Mürztal	124 – 126
Oberes Murtal	124 – 126
Ennstal u. Salzkammergut	125 – 129
Braunbloche, Cx, 2a+	93 – 98
Schwachbloche, 1b	103 – 106
Zerspaner, 1a	58 – 70
Langholz, ABC	128 – 134
Sonstiges Nadelholz ABC 2a+	
Lärche	132 – 156
Kiefer	88 – 92
Industrieholz, FMM	
Fi/Ta-Schleifholz	42 – 45
Fi/Ta-Faserholz	36 – 40

Holzmarkt auf stmk.lko.at
Die aktuellen Preise des österreichischen Holzmarkts finden Sie auf unserer Website oder scannen Sie einfach diesen QR-Code.



Märkte

Heu und Stroh

Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., Stroh inkl. Zustellung, Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Heu Kleinballen ab Hof	20 – 26
Heu Großballen ab Hof	17 – 22
Reg. Zustellkosten je Großballen	12 – 19
Stroh Kleinballen	25 – 33
Stroh Großballen geschnitten	16 – 20
Stroh Großballen gehäckselt	18 – 24
Stroh Großballen gemahlen	19 – 25

Futtermittelpattform: www.stmk.lko.at

Silage

Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust., Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Siloballen ab Hof Ø 130 cm	30 – 40
Siloballen ab Hof Ø 125 cm	28 – 35
Reg. Zustellkosten je Ballen	12 – 19
Press- u. Wickelkosten	20 – 25
Presskosten	10 – 12
Wickelkosten 6-fach	11 – 13

Getreideerzeugerpreise Steiermark

Erhoben frei Erfassungslager Großhandel, je t, KW 48

Futtergerste, ab HL 62	175 – 180
Futterweizen, ab HL 78	185 – 190
Mahlweizen, ab HL 78; 12,5 P	205 – 210
Körnermais, interv.fähig	175 – 180
Sojabohne, Speisequalität	375 – 380

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steir. Landesproduktenhandel je t lose (Basis 5 t), ab Lager, KW 48

Sojaschrot 44% lose	415 – 420
Sojaschrot 44% lose, o.GT	510 – 515
Sojaschrot 48% lose	425 – 430
Sojaschrot 48% lose, o.GT	520 – 525
Rapsschrot 35% lose	265 – 270

Erzeugerpreise Bayern

frei SH warm, Quelle: agrarheute.com	Wo.46	Vorw.
Jungstiere R3	7,16	0,09
Kalbinnen R3	6,64	±0,00
Kühe R3	6,05	– 0,08

Dünger international

Großhandelspreise, FCA Ostseehäfen, je Tonne

Quelle: agrarzeitung.de

	Wo.48	Vorw.
KAS	375,00	±0,00
Harnstoff granuliert	530,00	±0,00
Ammoniumnitrat-Harnstoff, flüssig	351,00	±0,00
Diammonphosphat	735,00	±0,00
40er Kornkali	325,00	+10,00

Milchkennzahl international

Quelle: EK, IFE, LTO

	Kurs	Vorper.
Spotmilch Italien, 16.11.	45,8	47,5
Kieler Rohstoffwert, ab Hof, 4% Fett, Oktober	39,1	44,5
Kieler Börsenmilchwert Frontmonat, Dez. 24. 11.	33,2	35,6
Flüssigmilch EEX Leipzig, €/t, Dez., 24. 11.	51,11	52,1
Butter EEX Leipzig, €/t, Dez., 24. 11.	4681	5113
Magermilchpulver EEX Leipzig, €/t, Dez., 24. 11.	2045	2075
Internat. GDT-Auktionspreis-Index, 18. 11.	-3,0%	-2,4%

Holzmarkt

Energieholzpreise Oktober

Brennholz, hart, 1 m, RM	80 – 115
Brennholz, weich, 1 m, RM	60 – 76
Qualitätshackgut (frei Heizwerk), P16 – P63 Nh, Lh gemischt, je t atro	85 – 105
Energieholz-Index, 3. Quartal 2025	2,137

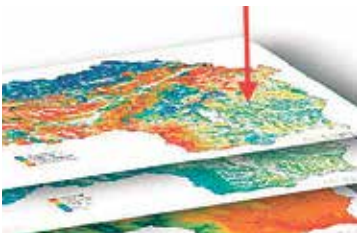
Pelletspreise

Bezug von 6 t bzw. 5 t Schweiz, in Euro je Tonne brutto, Landesdurchschnitt, Frachtparitäten siehe Quellen

	aktueller Kurs	Vormonat
Steiermark ¹⁾	5.11. 355,54	332,85
Österreich ²⁾	11.11. 344,90	345,00
Deutschland ³⁾	Nov. 392,62	366,25
Bayern ³⁾	Nov. 395,15	367,90
Schweiz ⁴⁾	10.11. 500,11	471,47

Quellen: ¹⁾ AK Stmk, ²⁾ heizpellets24.at, ³⁾ DEPI.de, ⁴⁾ pelletpreis.ch

Erreichte Meilensteine in der Forstwirtschaft und am Energiesektor



1 Klimastabiler Wald. Die Dynamische Walddtypisierung ist das Beratungstool für die Königsdisziplin Waldbau. Damit ist es möglich, mit einem Blick in die Zukunft, Entscheidungen für geeignete Baumarten zu treffen. Jede Fläche wird mit Klimaprognosen und standortgerechten Baumarten verknüpft. Diese Infos unterstützen Waldbewirtschaftende dabei, eine nachhaltige Waldbewirtschaftung zu sichern.



2 Managementplan Forst. Das Online-Programm „Managementplan Forst“ auf www.lko.at/forstprogramme ist ein Planungswerkzeug, das Waldbesitzer bei der Erstellung eines Waldwirtschaftsplans unterstützt. Das Programm liefert Aussagen über den aktuellen Waldzustand, Baumarten, Alter, Zuwachs, Sortimentsverteilung, Hiebsatz, Biodiversität und eine digitale Forstkarte zur räumlichen Orientierung.



3 Projekt Waldpower. Guter Waldbau und rechtzeitige Pflegeeingriffe sind die beste Anpassungsstrategie gegen die Veränderungen des Klimawandels. 206 Bäuerinnen und Bauern absolvierten die Ausbildung „Waldpower“. Durch ein praxisnahes Kurskonzept konnte im Rahmen des Projektes das Bewusstsein für Waldpflege nachhaltig gestärkt und Wissen auf die steirischen Waldflächen gebracht werden.



4 Ausbildung für Rundholzübernehmer. Die Personen, die das Rundholz in den Sägewerken übernehmen und bewerten, werden seit zwei Jahren in speziellen Schulungsprogrammen fortgebildet. Die Richtlinien, Vereinbarungen und Normen dazu wurden über das Kooperationsabkommen FHP von der Landwirtschaftskammer partnerschaftlich verhandelt und erstellt. Das steigert die Qualität der Holzübernahme.

Stütze für den Waldum

Forst- und Energieberatung der Kammer – Vielfalt braucht Bewirtschaftung

Waldbauern, Forstbetriebe und Waldbewirtschaftler erbringen unverzichtbare Leistungen für die Gesellschaft, die Erhaltung unserer Kulturlandschaft und nicht zuletzt für die heimische Wirtschaft. Immerhin generiert der Forst- und Holzsektor ein Sechstel der steirischen Wirtschaftsleistung! Demgegenüber stehen die Herausforderungen, denen sich die gesamte Forstbranche heute stellen muss: Wir sind betroffen von der Klimakrise, gebeutelt durch Sturm und Borkenkäfer, gefordert von einem sprunghaften Holzmarkt, steigenden Erntekosten, einem Mangel an Arbeitskräften, einer verschärften EU-Gesetzgebung und vielem mehr.

Schulterschluss

Der starke Schulterschluss der Landwirtschaftskammern mit den Land- & Forstbetrieben und den Waldverbänden hilft uns auf nationaler und europäischer Ebene wichtige Akzente zu setzen und Rahmenbedingungen zu schaffen, die den Betrieben zugutekommen. Als aktuelles Beispiel dient der Waldfonds

(Kasten), der von der Bundesregierung mit 430 Millionen Euro bestückt wurde und von dem die Waldbewirtschaftenden, die Wertschöpfungskette Forst und Holz, das Klima und die Allgemeinheit profitieren. In Richtung EU-Kommission pochen wir gemeinsam mit auf Fakten basierender Interessenvertretung auf eine praxistaugliche Gesetzgebung und Politik. Das Beispiel der „Entwaldungsfreien Lieferkette (EUDR)“, die für die Forst- und Holzbranche in der vorliegenden Form einen enor-

men bürokratischen Aufwand erzeugen würde, unterstreicht die Bedeutung.

Bildung und Beratung

Ziel der Landwirtschaftskammer ist es, durch Beratung, Förderung und Schulung die wirtschaftliche Ertragskraft der Betriebe zu erhalten und zu verbessern. Dazu bietet die Forstabteilung 20 Beratungsprodukte an. Im Mittelpunkt steht die Planung und Steuerung der Waldbewirtschaftung. Es werden Pflege- und Nutzungsstrategien

entwickelt, die entsprechend den Standortbedingungen, der klimafitten Baumartenzusammensetzung und den langfristigen Zielen der Eigentümer planmäßig erfasst werden. Zukünftige Klima- und Umweltveränderungen sind über die dynamische Walddtypisierung berücksichtigt. Geeignete Baumarten reduzieren das Ausfallrisiko in der Waldbewirtschaftung. In der Ausbildungsstätte Pichl wird ein Schwerpunkt auf Unfallverhütung und Arbeitssicherheit gelegt. Rund 150 Forstfacharbei-

Erfolgsfaktor Waldfonds

Der im Jahr 2020 von der Bundesregierung aufgelegte Waldfonds setzt wichtige Impulse für die heimische Forst- und Holzwirtschaft. Er zielt auf die Entwicklung klimafitter Wälder, die Förderung der Biodiversität im Wald und auf eine verstärkte Verwendung des Rohstoffes Holz als aktiver Beitrag zum Klimaschutz ab. Von den für die Steiermark zur Ver-

fügung gestellten Mittel in der Höhe von 41,3 Millionen Euro sind bereits 76 Prozent in rund 25.000 Projekten gebunden. In der Maßnahme 1, Wiederaufforstung, stehen noch 2,4 Millionen zur Verfügung. Dabei muss gewährleistet werden, dass sich mehr als 75 Prozent der aufgeforsteten Pflanzen an der klimastabilen Waldgesellschaft orientieren. Zur Ent-

wicklung klimafitter Wälder in der Maßnahme 2 können noch 4,6 Millionen beantragt werden.

Um die Schäden durch Borkenkäfer abzufedern, werden die Errichtung von Nass- und Trockenlagern für Schadholz sowie die mechanische Entrindung gefördert. Der Waldfonds umfasst zudem Waldbrandprävention und Forschung.

Woran die Experten der Landwirtschaftskammer arbeiten



1 Strom, Wärme, grünes Gas. Bäuerliche Betriebe haben bereits vor vielen Jahren in die Energiewende investiert und liefern auch in Zukunft einen unverzichtbaren Beitrag zur sicheren, nachhaltigen und leistbaren Energieversorgung der Steiermark. Die Modernisierung sowie der Bau von neuen Bioenergieanlagen zur Produktion von Strom, Wärme und grünem Gas ist ein Schwerpunkt unserer kommenden Arbeit.



2 Aktive Waldwirtschaft. Ziel der Landwirtschaftskammer ist es, die nachhaltige Bewirtschaftung, den Erhalt der Wälder und die Wertschätzung des privaten Waldbesitzes zu stärken. Durch Beratung, Förderung, Schulung, fachpolitische Vertretung und Kooperation sichern wir die Rahmenbedingungen für eine nachhaltige, wirtschaftlich tragfähige und klimastabile Waldbewirtschaftung durch die Eigentümer.



3 Unterstützung der Holzgeschäfte. Holzgeschäfte sind anspruchsvoll. Bei Kaufvertragsinhalten, den komplexen Prozessen von der Anlieferung über die Vermessung und Sortierung bis hin zur Abrechnung berät und unterstützt die Landwirtschaftskammer alle Waldbewirtschaftenden – persönlich oder über Broschüren und Fachartikel. Das trägt dazu bei, das Holzgeschäft erfolgreich durchzuführen.



4 Beratungsoffensive Klimawandel. Aktive und nachhaltige Waldbewirtschaftung schafft Wert für kommende Generationen und macht ihn fit für den Klimawandel. Die Kammer steht den steirischen Waldbesitzern umfassend bei sämtlichen Anliegen zur Seite – von der standortgerechten Aufforstung und forstlichen Förderung über die Wertermittlung bis hin zum fertigen Bewirtschaftungskonzept.



5 Graderaktion und Wegebau. Der Hofwegebau der Landwirtschaftskammer ist eine tragende Säule des ländlichen Wegenetzes. In der Förderperiode LE 2014–2020 wurden 152 Projekte mit einer Bausumme von über 37 Millionen Euro umgesetzt. Zudem sorgt die „Graderaktion“ für die Instandhaltung von 2.000 Kilometern geschotterten Hofzufahrten. Jährlich werden über 30 Kilometer Forststraßen geplant.



6 Energie-Unabhängigkeit. Ein Meilenstein war das Förderprogramm „Versorgungssicherheit im ländlichen Raum – Energieautarke Bauernhöfe“. Im Rahmen der Energieberatung wurden in den Bereichen PV, Speicher, Energiemanagement und Biomasseanlagen 3.000 Fälle positiv bearbeitet. Dies trug dazu bei, dass landwirtschaftliche Betriebe unabhängiger von fossilen Energien wurden – ein Vorteil während der Energiekrise.



7 Artenreicher Wirtschaftswald. Die Forschung zur Artenvielfalt an Fauna, Flora und Bodenleben im Lehrforst der FAST Pichl haben europaweit Pioniercharakter. Es ist gelungen den Beweis zu erbringen, dass Biotop- und Artenschutz im Wald auf vielfältige Weise von nachhaltiger Bewirtschaftung erbracht werden. Damit gelingt es ökologische, ökonomische und soziale Ansprüche in einer Balance zu halten.



8 Wald in Frauenhänden. 2011 als zartes (Forst-) Pflänzchen gekeimt, ist „Wald in Frauenhänden“ heute eine Marke. In ganz Österreich gibt es Waldspaziergänge für Frauen nach steirischem Vorbild. Und neun Länder Europas haben im Interreg Danube Projekt „Forests in Women’s Hands“ (Fem4Forests) dieses Best-practice-Beispiel kennengelernt und übernommen.



FAKTEN

Unterstützung beim Waldumbau

Zahlen und Fakten – Leistungen der Abteilung Forst und Energie der Landwirtschaftskammer

18.000 Beratungen jährlich machen die Abteilung Forst und Energie zur zentralen Anlaufstelle für Waldbesitzerinnen und -besitzer. Etwa ein Drittel dieser Beratungen findet direkt am Hof oder im Wald statt, um praxisnahe Lösungen zu finden. Weitere 25 Prozent werden im Büro oder online durchgeführt, um maximale Flexibilität zu gewährleisten. Bei der jährlichen Kundenbefragung wurde dafür die Schulnote 1,26 von den Bäuerinnen und Bauern vergeben.

5.100 Personen bilden sich jedes Jahr bei Kursen und Seminaren der Forstlichen Ausbildungsstätte (FAST) Pichl fort. 1.000 Personen werden in der Unfallverhütung bei der Waldarbeit trainiert.

2.000 Betriebe haben sich von der Landwirtschaftskammer in Sachen Energieeffizienz beraten lassen. Gerade in Phasen stark steigender Energiepreise erwies sich dieses Beratungsangebot als entscheidend. Moderne Betriebe kennen ihren Energieverbrauch und nutzen die Ressourcen am Betrieb.

2.047 Frauen haben bis heute an 124 Waldspaziergängen, Seminaren und Firmenbesichtigungen teilgenommen. Die Idee, Forstfrauen miteinander zu vernetzen, wurde mittlerweile in ganz Österreich und vielen Europäischen Ländern kopiert.

25 spezialisierte Beratungsprodukte bietet die Abteilung Forst und Energie neben den bewährten Grundberatungsprodukten an. Diese reichen von der Erstellung von Praxisplänen und Nutzungsausweisen bis hin zu Photovoltaikberatungen und der Entwicklung umfassender Energiekonzepte. Damit stellt die Abteilung sicher, dass individuelle Anforderungen kompetent und zukunftsorientiert erfüllt werden.

5.900.000 Festmeter Holz wurden im Jahr 2024 in der Steiermark geerntet. Davon zwei Millionen Festmeter Schadholz.

bau

ter und 15 Meister der Forstwirtschaft werden jährlich ausgebildet. Über ein breites Bildungsangebot für den Forst-, Holz- und Energiebereich erreichen wir jährlich rund 5.000 Personen.

Erneuerbare Energien
In der Steiermark sind wir mit erneuerbaren Energien auf Erfolgskurs. 130.000 Haushalte sind an Biomassenahwärmanlagen angeschlossen. Weitere 130.000 verwenden Biomasse in Kleinf Feueranlagen. Über das Energiereferat der Kammer werden wichtige Schwerpunkte für die bäuerlichen Betriebe gesetzt. Im vergangenen Jahr wurden 1.200 Beratungen zu Strom- und Wärmeversorgung nachgefragt und durchgeführt. Auch in Krisenzeiten beweisen sich die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe als Garanten für Versorgungssicherheit. Durch intensive Lobbying-Arbeit auf europäischer Ebene ist es gelungen, Biomasse auch in Zukunft als wichtigsten erneuerbaren Energieträger abzusichern.

Stefan Zwettler



5 CO₂- Abgeltung. Die CO₂-Bindung im Wald ist ein zentraler Beitrag zum Klimaschutz und bietet künftig Chancen auf zusätzliches Einkommen. Durch den Verkauf von CO₂-Gutschriften soll die Klimaschutzleistung des Waldes marktgerecht honoriert werden. Noch fehlen jedoch klare EU-Regeln für den freiwilligen Kohlenstoffmarkt. An deren Gestaltung arbeitet die LK Steiermark aktiv mit.

Schon gehört

VON STEFAN ZWETTLER

Spielt Bioenergie unter den erneuerbaren Energieträgern nur eine kleine Rolle?

Nachgeprüft: falsch! **Zwei Drittel der erneuerbaren Energie:** Mit einem Anteil von 68 Prozent ist die Bioenergie in der Steiermark der mit Abstand wichtigste erneuerbare Energieträger. In der Steiermark werden 120.000 Haushalte mit Wärme aus 650 Biomasseheizwerken versorgt. Hinzu kommen 130.000 Haushalte mit Biomassekleinf Feuerungen auf Basis von Scheitholz, Pellets oder Hackschnitzel. Die Nutzung von klimafreundlicher Bioenergie stellt somit das Rückgrat der sicheren und leistbaren heimische Wärmeversorgung dar. Zentral für die Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit bei Strom und Wärme ist der Erhalt der rohstoffgebunden Kraftwerkskapazitäten. Diese sind zum Ausgleich der Stromverbrauchsspitzen im Winter und Dunkelflauten (kein Wind, keine Sonne) unbedingt erforderlich. Dazu zählen insbesondere auch die 37 Biogasanlagen, die bedarfsgerecht Strom, Wärme und grünes Gas produzieren können.

Stimmt es, dass der Managementplan Forst auch die CO₂-Speicherwirkung ausweist?

Nachgeprüft: richtig! **CO₂-Speicherwirkung ausgewiesen:** Der von der Landwirtschaftskammer Steiermark entwickelte Managementplan Forst weist die CO₂-Speicherwirkung auf Bestandesebene für jede Baumart und Wuchsklasse aus. Die mit dem kostenlosen Internetwerkzeug „Managementplan Forst“ erstellten Waldwirtschaftspläne (stmk.lko.at/forstprogramme) beinhalten neben klassischen Kennzahlen wie Vorrat, Zuwachs, Sortimentsverteilung und Hiebsatz auch umfassende Analysen zu Klimawandel, Biodiversität und zur CO₂-Speicherung. Grundlage dieser Auswertungen sind die im System berechneten Bestandesdaten Holzvorrat und Zuwachs. Daraus lässt sich die Kohlenstoffbindung des Waldes ermitteln. Damit wird der Managementplan Forst zu einem zentralen Instrument für nachhaltiges Monitoring, Dokumentation, Planung, Waldbewertung und die Darstellung der CO₂-Speicherleistung als Basis für Zertifikate und Klimaschutzstrategien.

Ist unser Wirtschaftswald arm an Artenvielfalt und Biodiversität?

Nachgeprüft: falsch! **Beweis erbracht:** Die Artenvielfalt in nachhaltig bewirtschafteten Wäldern ist vollkommen unterschätzt – sie ist besonders hoch. Das untermauert ein wissenschaftliches Projekt im Lehrforst der Forstlichen Ausbildungsstätte in Pichl im Mürztal. Das exemplarische Basisdateninventar für steirische Waldstandorte ist mit Abstand das größte waldökologische Projekt der Steiermark und Österreichs und kann als Leuchtturmprojekt der Biodiversitätsforschung angesehen werden. Der heimische Wald ist in vielerlei Hinsicht, was Artenvielfalt, Genetik und Lebensräume betrifft, weit unterbewertet. Der Wald ist das größte Ökosystem der Steiermark. Von den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern wurden im Lehrforst der Landwirtschaftskammer Steiermark bemerkenswerte 2.975 unterschiedliche Arten der Tier- und Pflanzenwelt für mehrere Waldgesellschaften dokumentiert. Darunter finden sich 59 Vogel- und 780 Pilzarten.

Wir sind Dein FORSTPROFI

FAIE

KOMPETENZ SEIT 1964

statt € 469,-

mit Vorteilscode nur

€ 449,-



SAUGUT Fällkeil Spindel

Hubkraft: 20 Tonnen
Hubhöhe max: 49 mm
Winkel des Keil: 12°
Gewicht: 2,1 kg
Maximaler Drehmoment: 300-600 Nm
Best. Nr. 127441

faie.at

info@faie.at

07672/716-0



*Mit dem Vorteilscode KEIL25 gültig bis 31.12.2025. Aktion gilt nicht in Verbindung mit anderen Rabatten, Aktionen. Gilt nur für Endverbraucher. Aktion gilt nicht auf bereits getätigte Bestellungen.



Steirische Landesforstgärten

Forstpflanzen

Forstsamen

Pflanzenschutz

Dienstleistungen

8047 Graz, Ragnitzstraße 193

Tel.: 0664 40 33 480

www.forstgarten.at

Entgeltliche Einschaltung

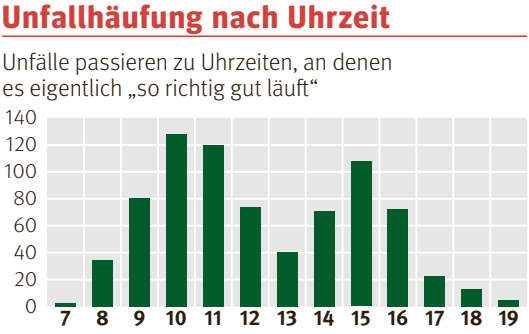
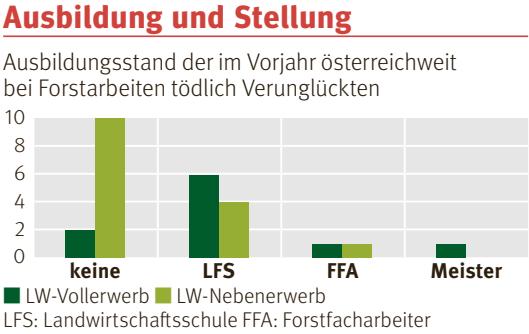
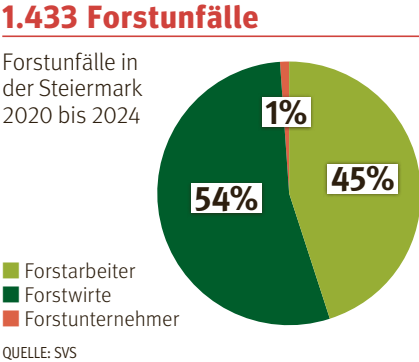


Weißtannensamen, geerntet von Baumsteigern BFW

Saatgut für klimafitte Wälder

Mitarbeiter des Bundesforschungszentrums für Wald (BFW) sammeln im Herbst Saatgut für die Anzucht und die Aufforstung von klimafitten Wäldern. Der Waldumbau braucht viel Pflanzmaterial, da oft die richtige Naturverjüngung fehlt. Das meiste Saatgut stammt aus Waldbeständen, die eine hohe Qualität und Vitalität aufweisen. Deren Saatgut wird mit „ausgewählt“ gekennzeichnet. Daneben gibt es auch die Kategorie „qualifiziert“. Hier stammt das Saatgut aus forstlichen Samenplantagen. Das BFW beerntet 52 Samenplantagen, in denen 18 Baumarten vertreten sind. In Österreich gelangen jährlich rund 22,5 Millionen Forstpflanzen in den Verkauf. Und es werden mehr. Experten erwarten, dass die Nachfrage für Saatgut steigen wird. Bäume verjüngen sich wegen der klimatischen Veränderungen nicht mehr so leicht, schädigende Faktoren wie Krankheiten oder Insektenkalamitäten kommen hinzu. Besonders Laubbäume wie Eiche, Buche, Ahorn und Kirsche sowie Nadelbäume wie Tanne und Douglasie werden dabei entscheidend sein – unsere Zukunftsbaumarten.

A. Aigner



Achtsamkeit schützt

Eine fundierte Ausbildung, die Absicherung des Arbeitsplatzes gegen Dritte und das

Bei der Forstarbeit wirken große Kräfte. Unfälle gehen oft mit schweren Verletzungen einher. In der Steiermark gab es in den vergangenen fünf Jahren (2020 bis 2024) laut SVS und Auva 1.433 Forstunfälle, wovon 43 tödlich endeten (Grafiken oben). Markant: Je besser die forstliche Ausbildung, desto seltener waren Menschen von tödlichen Unfällen betroffen. Bei den Unfallursachen, geben Betroffene mit Abstand am häufigsten Routine als Unfallursache an. „Ich wollte nur schnell...!“ So beginnen die meisten Erzählungen bei Unfällen bei der Motorsägearbeit. Mit dem „nur“ wird schon ausgedrückt, dass man sich der Gefahr oft nicht bewusst ist. „Schnell“ bedeutet, dass man sich nicht die Zeit für Planung, Gefahren einschätzung und Nutzung der persönlichen Schutzausrüstung nimmt. Auch bei der Uhrzeit spiegelt sich das in Zahlen wider: Die meisten Unfälle passieren zwischen 10 und 11 Uhr am Vormittag, wenn man so richtig in Fahrt ist. Daher die wichtigsten Tipps für sichere Waldarbeit:

1 Ausbildung bringt's
Die Arbeit mit der Motorsäge ist anspruchsvoll. Die forstlichen Ausbildungsstätten der Landwirtschaftskammern oder des Bundesforschungszentrums für Wald (BFW) bieten regelmäßig Kurse an – vom Einsteigerkurs bis hin zur Profianwendung. Aber auch die Waldverbände organisieren Weiterbildungen und helfen damit, die Arbeitssicherheit zu steigern.

2 Arbeiten auslagern
Nach Sturmereignissen liegen die Bäume meist kreuz und quer übereinander. Hier gilt

es, besonders vorsichtig zu sein. Denn gerade gespannte Bäume können schnell zur Gefahr werden. Glücklicherweise finden solche Ereignisse nicht ständig im eigenen Wald statt. Daher fehlt einem aber oft auch die Erfahrung, wie man dieses Schadholz korrekt aufarbeitet, ohne sich zu verletzen. In solchen Situationen ist es daher sicherer, einen Profi zu beauftragen, der häufiger mit brenzligen Situationen in Berührung kommt.

3 Schutzausrüstung
Wie der Name schon sagt, dient das Tragen der Schutzausrüstung der eigenen Sicherheit. Auch wenn es bei hohen Temperaturen nicht angenehm ist, muss sie dennoch getragen werden! Laut SVS wäre

bei zehn Prozent der Unfälle die Unfallschwere durch Schutzausrüstung reduzierbar. Daneben ist auch notwendig, eine normgerechte Motorsäge mit den dazugehörigen Sicherheitseinrichtungen zu verwenden. Zu guter Letzt kann man auch die Achtsamkeit als Teil der persönlichen Schutzausrüstung sehen. Denn durch Achtsamkeit können Unfälle einfach vermieden werden.

4 Arbeitsort absichern
Da der Wald laut Forstgesetz zu Erholungszwecken von allen betreten werden darf, sind auch Erholungssuchende vor Gefahren zu warnen. Dafür schafft das Forstgesetz die Möglichkeit des „Befristeten forstlichen Sperrgebietes“. Zur Kenn-

zeichnung ist die Tafel gemäß Forstlicher Kennzeichnungsverordnung Absatz 2 zu verwenden, die zusätzlich entlang des oberen Randes das Wort „Befristet“ zu enthalten hat. Auf einer Zusatztafel müssen mit gut lesbarer Schrift Beginn und Ende der Frist ersichtlich sein. Wird mit der Motorsäge gearbeitet, wird auch eine Zusatztafel „Gefahr durch Waldarbeit“ benötigt. Die Tafeln sind jedenfalls an jenen Stellen anzubringen, wo öffentliche Straßen und Wege, markierte Wanderwege, Schirouten, -pisten und -loipen sowie Forststraßen in die Fläche führen. Ein Tipp: Besser eine Tafel zu viel aufstellen als eine zu wenig!

Thomas Leitner, Roman Musch

Biomassekonferenz näher an Praxis

Graz ist vom. 21. bis 23. Jänner das Zentrum Europas Biomassesezene

Die Biomassekonferenz 2026 setzt neue Maßstäbe – besonders für Landwirtinnen und Landwirte, die nach praxistauglichen Lösungen für die Energiezukunft suchen. Neben einem wissenschaftlichen Programm bietet die Veranstaltung heuer so viel unmittelbare Anwendung wie noch nie. Damit rückt die Konferenz näher an jene heran, die Biomasse täglich erzeugen, verarbeiten und einsetzen. Ein Highlight sind die Exkursionen. Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten Einblicke



CEBC

in modernste Biomasse-Anlagen im Echtbetrieb sowie in innovative Großspeicherlösungen, die künftig eine wichtige Rolle in regionalen Energiesystemen spielen werden. Ebenso werden erfolgreiche Beispiele für Wärmenetzverbünde in der Biomasse-Nahwärme vorgestellt – ein Bereich, der für viele landwirtschaftliche Heizwerksbetreiber durch Kooperationen neue wirtschaftliche Chancen eröffnet. Ergänzt wird das Programm durch Einblicke in die Verbindung von Biomasse, In-

dustrie und Wasserstoff, die zeigt, wie erneuerbare Energieträger auch in industriellen Prozessen an Bedeutung gewinnen. Erstmals gibt es auf der Konferenz ein durchgehendes Programm „Bioenergie in der Praxis“, das sich dezidiert an Praktiker richtet. Themen wie aktuelle Entwicklungen in der Bioenergie und Forstwirtschaft, der Betrieb von Biomasse-Nahwärmanlagen sowie das Zusammenspiel von Praxis und Innovation stehen im Mittelpunkt. KE



QR-Code scannen, Programm studieren und sich auf cebc.at für die Biomassekonferenz anmelden

DUROX

Die neue Fahrzeuglinie mit Allrad

Eschböck Biber Powertrucks - Performance that delivers!



www.eschboeck.at

Energie weiter gedacht:
Mehr als 140.000
Kunden wissen warum.
kwb.net

**KWB**

**Schaller**
St. Ruprecht an der Raab
Feuchtemessgeräte
für Holz & Biomasse
Präzise. Schnell. Zuverlässig.



www.humimeter.com

vor Forstunfällen

eigene Können sind wichtige Faktoren, um Unfälle zu verhindern



Für die Baumbeurteilung sollte man sich ausreichend Zeit nehmen. Sind Schnitte erst einmal gesetzt und der Baum verhält sich anders als erwartet, entstehen immer gefährliche Situationen

BAUMANN



Obmann Paul Lang (3.v.l.) mit Ehrengästen

Waldbauerntag: Wir schaffen Werte

Mehr als 500 Mitglieder des Waldverbandes Steiermark kamen zum Waldbauerntag nach Ottendorf an der Rittschein, durch den Obmann Paul Lang führte. „Unsere Unternehmenskultur der Wertschätzung macht nicht nur unsere Mitglieder stärker, sondern bringt auch einen Mehrwert in die gesamte Wertschöpfungskette“, stellte Lang fest. Der regionale Waldverband Hartberg/Fürstenfeld feierte heuer nicht nur sein 70-jähriges Bestehen, er ist seit 35 Jahren Teil des Waldverbandes Steiermark und seit 20 Jahren auch Teil der Waldverband Steiermark GmbH. Mit 3.900 Mitgliedern ist er der größte regionale Waldverband. Das Festreferat hielt Roman Schmidt, Leiter einer Markenagentur und Geschäftsführer von Lava Bräu. Er hob die besondere Bedeutung des Waldverbandmottos „Wir schaffen Werte“ hervor und die Chancen, die sich durch diese besondere Identifikation mit dem Unternehmen ergeben. „Sobald der Geist auf ein Ziel gerichtet ist, kommt ihm Vieles entgegen.“ Mit diesem Zitat von Johann Wolfgang von Goethe beschrieb er anschaulich das Wirken und die Werte des Verbandes. Höhepunkt des Waldbauerntages war die Verleihung des steirischen Waldwirtschaftspreises an Karin und Josef Haubenhofer aus Kaindorf. M. Kern





Zuschuss Schutzausrüstung

Das Land Steiermark unterstützt den Ankauf von persönlicher Schutzausrüstung mit 100 bis 200 Euro (je nach Kosten des Artikels), wenn ein Fortbildungskurs nachgewiesen wird: <https://bit.ly/schutzausruestung25>

Seit 1. Oktober kann der Ankauf persönlicher Schutzausrüstung für den SVS-Sicherheitshunderter eingereicht werden. Zudem werden Kurse oder Praxistrainings unterstützt, bis der jährliche Maximalbetrag von 100 Euro erreicht wird: <https://bit.ly/sicherheits100er>



DEINE MASCHINE - DEINE WAHL!
JETZT konfigurieren:



Sommersguter GmbH • Dorfstraße 57 • 8654 Fischbach • 03170-225 • info@soma.at



X-treme Breeze
Schnittschutzhose
und Funktionsjacke
Maximale Stabilität und spürbare Atmungsaktivität – die X-treme Breeze Kollektion für aktive Waldarbeit das ganze Jahr!






Im Wald mit dir.
www.workitgreen.de



Humus und Wasserrückhalt im Fokus BERGMANN

Humustage: Platz sichern, jetzt anmelden

Am 9. und 10. Februar in Kaindorf

Humus wird vor allem in der Zukunft eine entscheidende Rolle bei der Fruchtbarkeit unserer Böden spielen. Für den Aufbau und den Erhalt von humusreichen Böden braucht es ausreichend organische Substanz und Nährstoffe. Organische Substanz wird durch Photosynthese gebildet und zum Beispiel über die Verrottung abgestorbener Pflanzenreste in Humus umgewandelt. Diese Humusform ist für Bodenlebewesen leicht verfügbar und daher wenig stabil.

Deutlicher stabiler hingegen sind Ton-Humus-Komplexe, welche über Wurzelabscheidungen aktiv gebildet werden. Wichtig dafür ist ein lebender Bewuchs mit gut ausgebildetem Wurzelsystem. Dafür braucht es ein ausreichendes Angebot an Nährstoffen. So kann langfristig ein humusreicher Gleichgewichtszustand im Boden entstehen, welcher nicht nur gesunde Pflanzen hervorbringt, sondern auch Trockenheit, Starkregen und Erosionen in Zukunft besser übersteht.

Programm

- Praxistipps.** Für den Humusaufbau stehen im Mittelpunkt der Humustage.
- 9. Februar.** Humusaufbau in der Praxis und politischer Diskurs
- 10. Februar.** Wasserrückhalt in der Landschaft und Pflanzenkohle in der Landwirtschaft
- Anmelden.** Tagungsplatz sichern – sofort anmelden unter *humusplus.at*

IMPRESSUM

Herausgeberin und Verlegerin:
Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark,
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0,
E-Mail: nina.ully@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin:
Mag.^a Rosemarie Wilhelm, DW 1280,
E-Mail: rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion:
Roman Musch, DW 1368,
E-Mail: roman.musch@lk-stmk.at
Mag.^a Johanna Vucak, DW 1365,
E-Mail: johanna.vucak@lk-stmk.at

Anzeigenleitung:
Emanuel Schwabe, DW 1342,
E-Mail: emanuel.schwabe@lk-stmk.at

Beilagen, Anzeigen und Verrechnung:
Isabella Lang, DW 1356,
E-Mail: isabella.lang@lk-stmk.at

Layout und Produktion:
Ronald Pfeiler, DW 1341,
E-Mail: ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz
Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig;
Jahresbezugspreis im Inland 72 Euro. Nachdruck und
fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit
Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder
gehen in das Eigentum des Verlages über.
Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer
für Land- und Forstwirtschaft Steiermark.
Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben,
beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen
auf weibliche und männliche Personen.

Realitäten

Nette Familie sucht Landwirtschaft zur Weiterführung.
Kauf oder Leibrete – finanzielle Mittel vorhanden. Tippgeber-Provision! Raum Hartberg/Dreiländereck STMK-NÖ-BGLD, Tel. 0677/63695245

Südsteiermark,
Weingarten zu verpachten, Sorten: Weißburgunder, Muskateller, Sämling, Sauvignon Blanc, Tel. 0680/1269017



Alleinlage – Landwirtschaftliches Anwesen in Kärnten, ca. 17 Hektar Wald, 13 Hektar Wiese, 1 Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude, Alleinlage, Seehöhe ca. 1.000 Meter, Tel. 0664/4770155, melanie.sima@patronum.at

Bezirk Murau:
ca. 10-25 Hektar Wald für einen Kunden gesucht, MKI Moser Immobilien GmbH, Mag. (FH) Kurt Moser, office@moserimmo.at, Tel. 0664/75023840

STEIERMARK:
Unternehmer kauft **FORSTBESITZ** ab 200 Hektar, Stiftung kauft **HOCHGEBIRGSJAGD, WASSERKRAFTWERK** zu kaufen gesucht, Mag. iur. Siegfried Sickl, **SICKL-REAL**, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

ENNSTAL/LIEZEN:
WALDFLÄCHE ab 20 Hektar zu kaufen gesucht, ca. 7 Hektar WIESE am Golfplatz zu verkaufen, Mag. iur. Siegfried Sickl, **SICKL-REAL**, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

Laufschienen für Schublere

Formrohr, T-Stahl,...
07277/2598
www.bauernfeind.at

SCHÖDER: 2 ALMHÜTTEN in ALLEINLAGE mit WEIDE/WALD zu verkaufen, Mag. iur. Siegfried Sickl, **SICKL-REAL**, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

JUDENBURG-ZELTWEG:
ACKER, WIESE und ca. 30 Hektar WALD zu kaufen gesucht, Mag. iur. Siegfried Sickl, **SICKL-REAL**, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

Suche Abschlussvertrag/Jagd in West-, Hoch- und Obersteiermark, Tel. 0664/4802578, martinriedisser26@gmail.com

Berghütten gesucht!
Erfolgreiches Hüttenverzeichnis sucht laufend Berghütten zur Vermietung an Urlauber, Mieteinnahmen mindestens € 25.000,- im Jahr, Tel. 0660/1526040, www.huetteland.com

Tiere

Zinsenfrei bis Mastende liefern wir schöne Fresser, weiblich und männlich (auch Ochsen), entwöhnt und Schutz geimpft (auch BIO!), Tel. 0664/2441852, (Firma Schalk), **Sofortzahlung selbstverständlich auch möglich!**

Kaufen Jungrinder und Schlachtvieh (besonders Kühe), Firma Schalk, Tel. 03115/3879

Viehhandel Firma Widroither/Salzburg, kauft laufend Schlacht- und Nutzvieh, Tel. 0664/2426278 oder Tel. 0664/1022299

BIO KALBINNEN belegt, hornlos, FV, Tel. 0664/5611815

Partnersuche

Graz: Ich, Gerlinde, 44 Jahre, geschieden, 170 cm, schlank, dunkelbraunes Haar, gut- und jünger aussehend, nett, humorvoll, stamme aus der Landwirtschaft und arbeite als OP-Schwester (bin auch gel. med. Heilmasseurin/Physiotherapeutin). Besitze eine Eigentumswohnung und möchte nach 10 Jahren berufsbedingt in der Stadt wieder auf eine Landwirtschaft ziehen. Mein 15-jähriger Sohn, der gerne alles lernen und mithelfen würde, müsste natürlich mitkommen dürfen! Partnerstudio Hofmann, Tel. 0664/1116253

Moni, 65, vom Land, würde gerne wieder mit einem treuen Partner glücklich werden, bin mobil und umzugsbereit, **Tel. 0664/88262264**, Liebe & Glück

Sofia, 60+, herzeigbare Witwe sucht einen lieben Menschen für ein gemeinsames Leben, **Tel. 0664/88262264**, liebeundglueck.at

Fleißige, häusliche, Ungarinnen, Slowakinnen, deutschsprachig, Ehevermittlung **INTERCONTACT**, Tel. 0664/3085882

Zu verkaufen

Verkaufe 100 Silage Rundballen je € 35,- und 100 Heu Rundballen je € 30,-, Nußbach OÖ, Tel. 0664/9606456

Verkaufe **Seilwinde** 6,5 Tonnen, Krpan, mit Führ- und Anti-Kipp System, Tel. 0664/78183556

www.seilwindenseile.at
Forstseile, Forstketten und Forstzubehör. In Spitzenqualität zu attraktiven Preisen!

HEISERER
MASCHINENBAU

PKW-ANHÄNGER FÜR JEDEN ZWECK

03455 6231 heiserer.at

Jessernigg **Schnapsbrennanlage**, Wasserbad 100 Liter Inhalt, Top Zustand, € 2.000,-, Tel. 0664/73743934

Brantner 1 Achs 3 Seitenkipper mit Aufsatzwender, Top Zustand, € 3.000,-, Steirische Harmonika, 4-reihig, neuwertiger Zustand, Marke Schmidt FBESAs, Tel. 0664/73743934

Edelkastanien, Containerbäume, ertragreiche, großfruchtige Sorten, in Top Qualität, günstig abzugeben, Tel. 0664/88538255

Thujen, kräftige Containerpflanzen, Top Qualität, günstig abzugeben, Tel. 0664/88538255



FUTTER und EINSTREU mit LIEFERUNG, WIESENHEU, STROH, HEISSLUFT getrocknete LUZERNE (14 bis 19 % RP), HÄCKSELSTROH FABRIK- oder FELDHERSTELLUNG (entstaubt, getrocknet), Gras- und Luzerne Pellets (12 bis 22 % RP), EFFEKTPAN – EINSTREU, Auch in BIO, DE-ÖKO-034, Groß- und Kleinballen, lieferbar ganzjährig, auf Abruf und Vorbestellung, JETZT: **Sonderangebote**, Luzerne testen! mk-agrarprodukte.de

ZU KAUFEN GESUCHT!

TANNEN SÄGEHOLZ ABC ESCHEN SÄGEHOLZ
Sonderpreis! Zahlung prompt!

Karl PFEIFFER-Holz GmbH 0664/45 29 837



Holzspalteraktion mit Stammheber, 2-Geschwindigkeiten, versenkbarer Zylinder, z.B. 22 Tonnen mit Elektro- und Zapfwellenantrieb € 2.150,-, 30 Tonnen mit Elektro- und Zapfwellenantrieb € 2.450,-, inklusive Mehrwertsteuer, Lieferung € 70,-, Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at

ABDECKPLANEN VERSAND
Gewebeplanen mit Ösen z.B. 1,5 x 6 m = € 37,- 3 x 5 m = € 49,- 4 x 6 m = € 63,- 6 x 8 m = € 137,- LKW Planen mit Ösen z.B. 1,5 x 6 m = € 111,- 4 x 6 m = € 264,- **abdeckplanenshop.at** Tel. 01/8693953

DWVG
Metallhandel

TRAPEZPROFILE – SANDWICHPANEEL, verschiedene Profile, Farben, Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: **Tel. 07732/39007**, office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at

Hochwertiger **Biodünger**, fest oder flüssig, Zustellung möglich, Ökoenergie Penz GmbH, 8583 Edelschrott, Tel. 03145/7200

Verkaufe Silomaisballen in CCM und LKS aus eigener Erzeugung, nur auf Vorbestellung, Transport kann organisiert werden, Tel. 0676/5800165

Kaufe/Suche

Europaletten
Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzzahmen und Gitterboxen, Barzahlung, Tel. 0664/5228106

PV-Großanlagen Errichter sucht geeignete **Freiflächen** ab 1 Hektar für langfristige Pacht oder Eigenfinanzierung, 10hoch4 Energiesysteme GmbH, Tel. 0676/4524645

Verschiedenes

Dachstuhlholz gegen Selbstabbau zu verschenken, 8222 Siegersdorf, Tel. 0664/88538255

Stellengesuch

Suche Job auf einem **Milchviehbetrieb**, Vollzeit, ab 12 Uhr erreichbar, Tel. 0664/9474266

Anzeigenschluss nächste Ausgabe:
4. Dezember

Großer Erfolg für „waldwärts gehen“!

Besucher waren begeistert, es gibt bereits Anfragen aus den Bundesländern und dem Ausland

Mit „waldwärts gehen“ haben Posch, Pfanzelt und Eschlböck gemeinsam neue Wege beschritten. Das Ziel: Nicht nur zuschauen, sondern Forsttechnik hautnah zu erleben! Ob Forstraupe Moritz und PM Trac von Pfanzelt, der Hacker Biber von Eschlböck oder Holzspalter Ferdinand von POSCH – an vier Standorten hieß es vor über 1.000 Besuchern: Live ist live! Bäume wurden gefällt, gerückt, gehackt, gesägt und gespalten. Alles fand direkt im Wald statt, praxisnah und authentisch. Wer wollte, durfte Maschinen selbst testen, die Kraft spüren und die Technik hautnah erleben. „Uns war wichtig, die Maschinen im echten Umfeld zu zeigen – im Wald. Gleichzeitig wollten wir



Zeit für die Besucher haben und ihnen die Möglichkeit geben, alles selbst auszuprobieren. Die Resonanz hat unsere Erwartungen übertroffen. Wir sind überzeugt, mit „waldwärts gehen“ ein Format mit Potenzial erschaffen zu haben“, sagt Peter Voderholzer von Pfanzelt.

Begeisterte Besucher
„Die Demo-Tour waldwärts in

Bei „waldwärts gehen“ wurden tausende Kilometer in Österreich und Deutschland zurückgelegt – und Forsttechnik praxisnah erlebt.

Deggendorf war eine sehr professionelle Veranstaltung. Das Rahmenprogramm war stimmig, das Team wirkte hervorragend eingespielt. Eine gelungene Veranstaltung“, so ein Feedback. Besonders gefreut hat uns der Besuch von Christoph Kronsteiner und Florian Aspalter von Holzquelle. Beim letzten Stopp in Admont standen sie den Besuchern Rede und Antwort

– und zeigten sich begeistert: „Großartige Atmosphäre und spannende Gespräche. Der Austausch zwischen Herstellern, Besitzern und Anwendern der Maschinen war ein echter Mehrwert mit Einblicken, die man sonst kaum bekommt. Ehrliche Eindrücke und greifbare Technik.“

Format wirt ausgebaut?

„Besucherkzahlen und Rückmeldungen sind überwältigend! Das schreit nach Wiederholung. Wir haben bereits Anfragen aus dem Ausland und anderen Regionen Österreichs und Deutschlands“, schmunzelt Hans-Peter Hackl von POSCH. „Ja dann: Wir sehen uns 2026 – stay tuned!“ **www.eschlboeck.at**




Jetzt bei
Neueinstieg
3 Monate
prämienfrei!

55 % Prämien-
förderung für
Landwirte durch
Bund und Land

Rinderpreise auf hohem Niveau – sind Ihre Tiere versichert?

Höhere Markt- und Schlachtpreise bedeuten: Jeder Ausfall ist teuer. Mit der **Agrar Rind** sind Ihre Tiere bei Tod, Nottötung, Unfall (inkl. Transport) und Krankheit versichert. Auch Ertragsausfälle nach Seuchen, Totgeburten sowie nicht verwertbare Schlachttiere werden ersetzt.

Kontakt: Ing. Josef Kurz, +43 664 827 20 56, kurz@hagel.at, www.hagel.at



HV
ÖSTERREICHISCHE
HAGELVERSICHERUNG

Wir sichern, wovon Sie leben.

Weiterbildung

Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn unter www.stmk.lfi.at, zentrale@lfi-steiermark.at oder bei unserem Kundenservice unter 0316/8050-1305. Genaue Informationen zu den Veranstaltungen unter www.stmk.lfi.at

Tierhaltung
Webinar: Rund um die Geburt – Kuh und Kalb, 16.12., 13 Uhr, online via Zoom

Pflanzenbau
Grundlagenwebinar: Humuserhalt und Bodenuntersuchungen, 16.12., 13.30 Uhr, online via Zoom
Aufbauwebinar: Humuserhalt und Bodenuntersuchungen, 16.12., 18.30 Uhr, online via Zoom
Webinar Biodiversitätsschulung im ÖPUL 2023 für Betriebe mit Ackerbau und Grünland, 17.12., 18 Uhr, online via Zoom
Weiterbildung für EEB-Betriebe, 17.12., 14 Uhr, FS Feistritz, St. Peter am Kammersberg;
18.12., 18.30 Uhr, online via Zoom

Kennzahlen

	Kurs am 25. Nov.	Tendenz zur Woche 47
Euro / US-\$	1,152	-0,007
Erdöl – Brent , US-\$/bbl	62,60	-1,33
Sojaschrot CBoT Chicago, Dezember 2025, € je t	299,58	-5,99
Sojaschrot, 44%, frei LKW Hamburg, Kassa Großh., Dez., € je t	318,00	-14,00
Rapsschrot, frei LKW Hamburg, Kassa Großhandel, Dez., € je t	201,00	-15,00
Weizen, Chicago, Dez25, € je t	166,45	-0,58
Mahlweizen Nr.2 MATIF Paris, Dez25, € je t	189,75	+1,50
Mais CBoT Chicago, Dez., € je t	144,73	-1,31
Mais MATIF Paris, Dez., € je t	186,75	-2,75
Schweine E, Bayern, Wo. 46, € je kg, Ø	1,75	±0,00

QUELLE: WWW.AGRARZEITUNG.DE; WWW.WOCHENBLATT-DLV.DE

Zinsen für Kredite
AIK ab Genehmigungsjahr 2025
Euribor-Bruttozinssatz (gültig von 1.7.2025 bis 31.12.2025): **3,54%**
max. anwendbarer Bruttozinssatz: **4,50%**

Zinsenzuschuss 50%	1,77%
Nettozinssatz für Kreditnehmer	1,77%

WEITERE AUSKUNFTE: DIPL.-ING. GERHARD THOMASER, TEL. 0316/8050-1262

Verbraucherpreisindex
2020=100; Okt'25 vorläufig; Q: Statistik Austria

Monat	2024	2025	%-Vergl. 24/25
März	123,7	127,4	+3,0
April	123,8	127,6	+3,1
Mai	123,8	127,4	+2,9
Juni	124,0	128,1	+3,3
Juli	124,0	128,5	+3,6
August	123,7	128,8	+4,1
September	123,6	128,5	+4,0
Oktober	124,0	129,0	+4,0
November	124,4		
Dezember	125,1		
Jahres-Ø	123,8		

Landwirtschaftliche Mitteilungen

Unsere Leser reisen

Griechenland: 16. bis 21. März 2026

Athen mit Akropolis. Die griechische Hauptstadt blickt auf 5.000 Jahre bewegte Geschichte zurück. Stadtführung, Besichtigung der Akropolis und Besuch des zentralen Markts stehen am Programm.

Sehenswürdigkeiten. Neben Athen stehen noch der Kanal von Korinth, die ehemalige Hauptstadt Nafplio, Mykene mit der Burg des Agamemnon, das Theater von Epidauros etc. am Programm.

Bauernhöfe. Eine Schneckenzüchter-Familie exportiert ihre Delikatessen nach ganz Europa. Führung durch einen Oliven-Verarbeitungsbetrieb. Oliven-Museum Sparta. Besuch einer familiengeführten Schafzucht. Weingut in Nemea.





Infos und Anmeldung:
QR-Code scannen, um auf stmk.lko.at/termine mehr über das Reiseprogramm zu erfahren.
Anmeldungen bis 7. Jänner 2026
direkt bei Agria Agrarreisebüro,
03182/626220, agria@agria.com

Autohaus Pugl: Wo Verlässlichkeit zählt



Das Team von Hans Pugl begleitet seine Kunden mit dem Gespür für das, was wirklich zählt PUGL

Wer in der Landwirtschaft arbeitet, weiß: Auf gute Maschinen muss Verlass sein.

Genau dieses Prinzip prägt seit über fünf Jahrzehnten das Autohaus Pugl in Graz – ein Familienbetrieb, der auf Handschlagqualität, ehrliche Beratung und nachhaltige Beziehungen setzt. Seit 1970 begleitet das Team von Hans Pugl seine Kunden mit dem Gespür für das, was wirklich zählt: Verlässlichkeit, Service und Qualität.

Innovation
Ob robuster Nutzwagen für den Betrieb oder moderner Familien-VW für den Alltag – Pugl bietet Mobilität, die zum Leben am Land passt. Der neue Volkswagen T-Roc ist dabei das beste

Beispiel: stark im Auftritt, sicher auf jedem Untergrund und mit moderner Technik ausgestattet, die Arbeit und Freizeit gleichermaßen erleichtert.


„Unsere Kundinnen und Kunden schätzen, dass wir nicht nur Autos verkaufen, sondern Lösungen bieten, die zu ihrem Alltag passen“, betont Hannes Weixler, Markenleiter für Nutzfahrzeuge beim Autohaus Pugl. Gerade in der Landwirtschaft, wo Verlässlichkeit zählt, ist diese Haltung Gold wert.

Einfach einsteigen
Im Autohaus Pugl trifft Bodenständigkeit auf Innovation – und das seit über 50 Jahren. Wer dort einsteigt, fährt nicht nur ein Auto, sondern ein Stück Vertrauen.

www.pugl.at

Rind Steiermark Markttermine

Zuchtrinder	Kälber und NutZRinder
04.12.2025 – Greinbach – 10:45 Uhr	02.12.2025 – Traboch – 11:00 Uhr
08.01.2026 – Traboch – 10:45 Uhr	09.12.2025 – Greinbach – 11:00 Uhr
05.02.2026 – Greinbach – 10:45 Uhr	16.12.2025 – Traboch – 11:00 Uhr
05.03.2026 – Traboch – 10:45 Uhr	23.12.2025 – Greinbach – 11:00 Uhr



Marktanmeldung und Preisinfos unter www.rind-stmk.at

Standort Traboch
Industriepark-West 7, 8772 Traboch
Tel.: +43 3833 20070-10

Standort Greinbach
Gewerbepark Greinbach West 268, 8230 Hartberg
Tel.: +43 3332 61994-10



Rinder verkaufen und kaufen – mit Service für alle steirischen Bäuerinnen und Bauern – weil's einfach passt...



Peter und Petra Pucher haben nach einem Brand den Hof mit viel Engagement neu aufgestellt w. KRUG

Goldener Lukullus für die Puchers

Jedes zweite Jahr zeichnet die AMA Marketing GmbH die besten Fleisch- und Wurstwaren mit der begehrten Lukullus-Trophäe aus. Der AMA-Lukullus für ein vorbildliches Engagement bei der Erzeugung von Schweinefleisch nach hohem Tierwohlstandard ging an **Peter und Petra Pucher** aus Dietersdorf am Gnasbach. Im Jahr 2021 wurde ein Tierwohlstall für Schweine errichtet, der nach drei Jahren wegen eines Vollbrandes komplett neu wiedererbaut werden musste. Somit ist der Betrieb Pucher wieder einer der bedeutendsten Lieferanten für das regionale Markenprogramm „Vulkanland Duroc“.



„Teenager Kitchen Battle“ holte sich den Sieg beim Jugendpreis Südweststeiermark BÄUERINNEN

Sieg für Teenager Kitchen Battle

Im Juli hatte das „Teenager Kitchen Battle“ im Grottenhof sein großes Finale – jetzt ließ das Projekt, bei dem acht Mittelschulklassen ein Jahr lang im Unterrichtsfach Ernährung und Haushalt auf den große Kochwettbewerb vorbereitet wurden, wieder ganz groß aufhorchen: Beim „Jugendpreis Südweststeiermark – Regionalmanagement Südweststeiermark“ hat das „Teenager Kitchen Battle“ den ersten Platz in der Kategorie „Klimaschutz und Nachhaltigkeit“ gewonnen, der mit 500 Euro dotiert ist. Mit dem Jugendpreis soll das Engagement junger Menschen in der Region sichtbar gemacht werden. Bezirksbäuerin und LFI-Vorsitzende **Daniela Posch** sowie **Elisabeth Straßer** vom LFI, die das „Teenager Kitchen Battle“ initiiert haben, freuen sich riesig über den Erfolg und verkünden: „Nächstes Jahr wird es eine Fortsetzung in Leibnitz geben – und auch in Weiz soll das Projekt umgesetzt werden.“



Sensationell gut angekommen ist der Gesundheitstag für Selbstständige in Schloss Stein FOTO ANDREA

Gesundheit ist das höchste Gut

Bäuerinnen und Bauern, Unternehmerinnen und Unternehmer nutzten das Angebot der Sozialversicherung der Selbstständigen, sich einen Tag ihrer Gesundheit zu widmen. Neben wertvollen Gesundheitstipps, etwa von **Martin Grassberger** und **Antje Goldgruber-Harteringer**, konnten die Teilnehmenden auch ihre aktuelle Fitness genauer unter die Lupe nehmen lassen. Die SVS wies zudem auf ihre zahlreichen Gesundheitsangebote hin und auf den Sicherheitshunderter, der seit Oktober für Schutzausrüstung beantragt werden kann.

Miteinander reden – die Kammerführung auf Tour

Auf seiner Bezirkstour durch die Steiermark machte Präsident **Andreas Steinegger** mit der Kammerführung kürzlich in Leoben und Hartberg-Fürstenfeld halt.

„Mit beiden Beinen fest am Boden stehen und gleichzeitig den Blick nach vorne richten“, betonte Präsident **Andreas Steinegger** auf seiner Bezirkstour. Und appellierte: „Nicht stehenbleiben, sich dem Fortschritt öffnen, die Digitalisierung und die modernen

Techniken nutzen, ohne dabei jedoch auf Wurzeln und Werte vergessen.“ Großes Interesse gab es für die Vorträge der Kammerexperten, die etwa der Nutztierhaltung eine gute Zukunft attestierten und Ein-

blick in die zukunftsweisen den Leistungen der Forstwirtschaft gaben – vor allem hinsichtlich Klimafitness. In den Diskussionsrunden waren die Themen Mercosur-Handelsabkommen, Pflanzenschutz und Bürokratie vorherrschend.

Hartberg-Fürstenfeld



Leoben



Angeregte Gespräche. Nach Einblicken und Informationen über unterschiedlichste Leistungen der Kammer wurde konstruktiv-kritisch diskutiert – auch zum Generationenthema. Tenor: Gute Hofübergaben sind das Um und Auf, damit die nächste Generation erfolgreich wirtschaften kann.



Miteinander reden. Bei Betriebsbesichtigungen zeigten sich Präsident Steinegger und die Kammerführung begeistert von den innovativen und engagierten Leistungen. Und sie hatten ein offenes Ohr für Anliegen und Wünsche der Bäuerinnen und Bauern – von Erntehelfer bis Bürokratie.



Zertifikatslehrgänge sind anspruchsvoll und wertvoll. 140 Absolventinnen und Absolventen holten sich Know-how für ihre Betriebe

Starkes Signal für die Zukunft der Höfe

1 Kräuterpädagogik: Die Natur hat viel zu bieten – mehr als nur auf den ersten Blick erkennbar

2 Seminarbäuerin/-bauer Landwirtschaft von heute, muss auch Erwachsenen erklärt werden

3 Brotsommelier/-ière: Gutes Brot ist immer ein Trend

4 Bäuerliche Schaf- und Ziegenhaltung: Know-how für eine wachsende Nische mit viel Potenzial

5 Schule am Bauernhof: Moderne Landwirtschaft ist weit vom Klischee entfernt. Umso wichtiger ist es erklären zu können, warum die bäuerliche Arbeit so wertvoll ist

6 Green Care: Soziale Angebote schaffen neue Standbeine auf Höfen

7 Basistrainer/-in Landjugend: Sie geben ihr Wissen an die nächste Landjugend-Generation weiter

8 Klauenpflege: Professionelle Klauenpflege ist für Tierwohl und Milchleistung unerlässlich

9 Reitpädagogische Betreuung: Tiere tun gut. Das lässt sich mit sozialen Angeboten nutzen